Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 8.– zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Donnerstag, 17. März 1932 — Nr. 63.

Ein Minderheitenbericht

In New York erscheint eine Zeitschrift „Foreign Policy Reports", die in ihrem Novemberheft das Minderheitenproblem behandelt. Besonders wird darin auf die Behandlung der deutschen Minderheit in Polen verwiesen. Bemerkt wird dort, daß sich nach dem Kriege zwei Staatengruppen gebildet hätten, die das Minderheitenproblem verschieden anfassen. Die einen, von Deutschland geführt, die Gebiete und Bevölkerungsteile verloren haben, treten für den Ausbau der Minderheitenrechte ein; die andere Gruppe, die Gebietsteile erhalten hat, und die nach altem Brauch die Verpflichtung auferlegt bekam, die darin wohnenden Minderheiten zu erhalten, sei bestrebt, diese Minderheitenrechte einzuschränken. In der Zeitschrift werden die verschiedenen Lösuchungsversuche des Problems, die Stellung und Tätigkeit des Völkerbundes zu dieser Frage beleuchtet und kritisiert. Es wird festgestellt, daß diese Tätigkeit unzureichend ist. In einem Schlußwort wird zusammengestellt, daß zwar der Minderheitenschutz heute stärker ausgebildet sei als vor dem Weltkrieg, daß aber das Problem ungelöst geblieben sei, was aus der Klage der Minderheiten hervorgehe. Beruhigend sei nur die eine Tatsache, daß Deutschland im Völkerbund sei und so darüber wachen könne, daß diese Frage nicht vernachlässigt werde. Die Schrift gibt der Hoffnung Ausdruck, das Minderheitenproblem möge zum Wohle der Minderheiten und der politischen Befriedung Europas eine befriedigende Lösung finden.

Der Memelkonflikt

Die Verantwortung der Signatarmächte

Aus den Nachrichten über die neuen Rechts- und Vertrauensbrüche der litauischen Gewalthaber im Memelgebiet ergibt sich eins mit zwingender Logik: Die verstärkte und verschärfte Verantwortung der Signatarmächte, die sich zwar zeitweilig bemüht haben, den Rechtszustand wiederherzustellen, die aber bei diesem Bestreben von den Litauern in schnödester Weise hinters Licht geführt worden sind. Die Signatarmächte haben nicht nur eine Gesamtverantwortung, die darin besteht, daß ihre Genfer Einwirkungen mißachtet wurden; auch jede einzelne der beteiligten Mächte ist unmittelbar verpflichtet, statutenwidrige Zustände zu beseitigen. Von dieser Verantwortung können sich die Unterzeichnungsmächte in gar keiner Weise freimachen. Die deutsche Regierung hat offenbar auch keineswegs die Absicht, ihnen die Verantwortung durch vorzeitiges eigenes Vorgehen abzunehmen. Diese Mächte mögen sich jetzt an Herrn Zaunius halten, der ihnen in Genf alles Mögliche versprochen hat, während Herr Merkys seine eigene deutschfeindliche Politik unbeirrt weiter verfolgt.

Kowno, 16. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die litauischen Ausführungsbestimmungen zum Memelstatut vom Staatsrat bereits dem litauischen Kabinett zugeleitet seien. Daher dürfte bald ihre Inkraftsetzung erfolgen.

Vor polnisch-litauischen Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr

Warschau, 16. März. (Eig. Tel.)

In der nächsten Woche werden polnisch-litauische Verhandlungen über die Eröffnung des kleinen Grenzverkehrs auf dem Grenzabschnitt Troki—Olkieniki—Druskienniki—Łodzieje—Koltyniany stattfinden. Bisher hat auf dieser Strecke überhaupt kein polnisch-litauischer Grenzverkehr stattfinden können.

Goethe-Gedenkfeiern in Belgrad und Wien

Belgrad, 16. März. Der deutsche Gesandte von Hassell und Frau veranstalteten gestern abend einen Goethe-Gedenkabend. Unter den etwa 180 Gästen befanden sich auch Prinz Paul und Prinzessin Olga von Südslawien. Der Abend mit seinem erlesenen Goethe-Programm wurde zu einem großen Erfolg.

Wien, 16. März. Der Wiener Goethe-Verein beging gestern vor einem erlesenen Publikum seine Goethe-Feier. Auch die Wiener Urania feierte gestern Goethe durch Darbietungen in Musik und Prosa aus seinen Werken.

Auf dem toten Punkt

Vertagung der Abrüstungskonferenz um einen Monat?

Paris, 16. März. Der Agentur Havas wird aus Genf berichtet, daß die Arbeiten der Abrüstungskonferenz trotz formeller Aktivität seit dem 2. Februar kaum Fortschritte gemacht hätten, ja gegenwärtig sogar auf einem toten Punkt angelangt seien. Daher schienen auch die Delegationen der Hauptmächte darüber einig zu sein, bereits Ende dieser Woche eine Osterpause eintreten zu lassen. Hierüber solle Henderson gestern mit Tardieu gesprochen haben.

Um die Vertagung zu begründen, berufe man sich auf die Rückwirkungen, die die Ergebnisse im Fernen Osten auf den Völkerbund haben könnten, ferner auf die verschiedenen Wahlen in Deutschland und auf die Kammerwahlen in Frankreich. Diese Gründe sprächen für eine Vertagung um einen Monat. Der Chef der französischen Regierung dürfte aber Henderson gegenüber hervorgehoben haben, daß Frankreich keinerlei Initiative zur Vertagung der Arbeiten ergreifen werde, sondern daß die in Genf anwesende französische Delegation zu allen Beratungen bereit sei.

*

Paris, 16. März. Mit den Genfer Verhandlungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu beschäftigen sich die Pariser Morgenblätter. Sie vertreten allgemein die Ansicht, daß die Pläne Tardieus über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donaustaaten auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Selbst innerhalb der Kleinen Entente, also zwischen den Staaten Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei, bestände eine Uebereinstimmung nicht, wie ein großes französisches Nachrichtenblatt schreibt. Eine rechtsgerichtete Pariser Zeitung wirft den Engländern vor, daß sie sich vor allem um die Flüssigmachung ihrer in den Donaustaaten eingefrorenen Kredite bemühen. Eine andere französische Zeitung weist auf die finanziellen Schwierigkeiten hin und erklärt, daß es bisher unmöglich gewesen sei, den landwirtschaftlichen Staaten Osteuropas diese Kredite zu verschaffen.

Der französische Ministerpräsident Tardieu äußerte sich gestern über die Abrüstungsfrage und betonte, daß an dem französischen Abrüstungsprogramm nichts geändert werden würde, ganz gleich, wie die Parlamentswahlen in Frankreich ausfallen würden.

Der heutige Proteststreik in Polen

Warschau, 16. März. (Eig. Tel.)

Der für heute angekündigte Proteststreik in Polen dürfte, den heute früh vorliegenden Meldungen zufolge, nicht die Ausmaße angenommen haben, wie es ursprünglich von den Führern der Arbeitnehmerorganisationen vorgesehen war. Eine große Anzahl von Arbeitnehmerorganisationen hat sich zwar dem Protest gegen die Neuregelung des Sozialversicherungswesens, deretwegen der Proteststreik stattfindet, angeschlossen, sich aber gleichzeitig gegen den eintägigen Proteststreik erklärt. In erster Linie handelt es sich dabei um Organisationen, die den Regierungskreisen nahestehen. Aber auch andere Organisationen haben sich gegen den Streik erklärt.

Aus den heute früh vorliegenden Meldungen ist zu ersehen, daß die Einrichtungen für öffentliche Wohlfahrt überall in Polen arbeiten. Ferner arbeiten alle Aemter und Büros, Telephon-, Post-, Gasanstalten, Elektrizitätswerke, Straßenbahnen usw. Es wird damit gerechnet, daß in einem Teil der Industriebetriebe der Streik durchgeführt wird. Die Eisenbahner haben gestern beschlossen, heute mittag um 12 Uhr den Verkehr auf 5 Minuten demonstrativ zu unterbrechen. Heute früh liegen jedoch Meldungen vor, daß dieser Beschluß nicht zur Durchführung kommen wird. Beunruhigung bei den für die öffentliche Sicherheit verantwortlichen Behörden hat lediglich die Tatsache hervorgerufen, daß die Kommunisten beschlossen haben, alle auf den März entfallenden kommunistischen Feiertage auf den heutigen Mittwoch zu verlegen. Man befürchtet, daß die Kommunisten sich bemühen werden, den heutigen Tag zu ihren eigenen Zwecken agitatorisch auszunutzen.

In Warschau sind umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. In der Nacht von gestern zu heute wurden 200 Personen verhaftet, die Streikagitation betrieben haben. Seit gestern mittag befindet sich die Warschauer berittene Polizei sowie die Fußpolizei in schwerer Alarmbereitschaft. Die Polizeireserven sind mit Stahlpanzer und Stahlhelmen sowie Gasmasken, Tränengasbomben usw. ausgerüstet worden. Der Polizei wurde eine große Anzahl von Automobilen und Motorrädern für den heutigen Tag zur Verfügung gestellt. Ferner ist ein moderner Wassertank in Bereitschaft gesetzt worden. Außerdem ist in Warschau von gestern abend an und heute den ganzen Tag über der Verkauf und der Ausschank von Alkohol streng verboten worden unter Androhung sofortiger Konzessionsentziehung bei Uebertretung dieses Verbots.

Die Gerichtskosten im ehemals preußischen Teilgebiet vor dem Senat

Warschau, 16. März. (Eig. Tel.)

In der gestrigen Sitzung des Senats wurden zahlreiche Gesetzesprojekte angenommen, die vom Sejm in den letzten Sitzungen schon angenommen worden sind. Eine längere Debatte entspann sich auch im Senat über das neue Pensionsgesetz, das jedoch ohne wesentliche Aenderungen angenommen wurde. Angenommen wurden ferner die Gesetze über die neuen Stempelgebühren, über die Steuerstrafen und das Gesetz über die Gerichtskosten im ehemals preußischen Teilgebiet.

Bei dem letztern Punkt ergriff auch der Vizeminister im Justizministerium Sieczkowski das Wort und behauptete, daß das neue Gesetz erhebliche Vorteile für das ehemals preußische Teilgebiet mit sich bringe. Es sei ein bedeutender Schritt weiter auf dem Wege der Vereinheitlichung der Gesetzgebung. Außerdem verbillige es die Kosten der Zivilprozesse. Während man gegenwärtig bei einem Prozeßgegenstand von 10 000 Zloty im ehemals preußischen Teilgebiet 160 Zloty Gerichtskosten bezahlen mußte, würden sich die Kosten in Zukunft nur auf 30 Zloty belaufen. Dieser Betrag müßte allerdings im voraus bezahlt werden, denn durch die nachträgliche Gerichtskostenzahlung hätte der Staat großen Schaden erlitten, da der größte Teil der Kosten überhaupt nicht bezahlt worden sei und im ehemals preußischen Teilgebiet gegenwärtig 9 Millionen Rückstände an Gerichtskosten vorhanden seien.

Weiterhin wurden fast ohne Aussprache angenommen das Gesetz über Rückgabe der konfiszierten Güter an die ehemaligen Aufständischen, ein Gesetz über den Ankauf von Boden der kleinen Pächter, ein Gesetz über Eigentumsregelung für die Parzellanten, ein Gesetz über den Ausgleich der Gehälter der Kommunalbeamten mit denen der Staatsbeamten, über die Neuregelung der Meldevorschriften usw. Die letzte Sitzung des Senats in dieser Session wird am kommenden Freitag stattfinden.

Das Besteuerungsrecht der katholischen Kirchengemeinden gegenüber Nichtkatholiken

Der Verband römisch-katholischer Kirchengemeinden der Stadt Posen hat Kirchensteuern ausgeschrieben und zu diesen Steuern in erheblichem Umfange Nichtkatholiken durch Uebersendung von Steuerzetteln herangezogen. Er beruft sich hierbei auf das Gesetz vom 29. Mai 1903, auf eine Verordnung der zuständigen kirchlichen Aufsichtsbehörde und einen Erlaß des Kultusministeriums. Da auf den Steuerzetteln nicht angegeben ist, wo das oben erwähnte Gesetz veröffentlicht worden ist, so ist die Nachprüfung der Gesetzmäßigkeit der Besteuerung erschwert. Die Rechtslage ist folgende: Auf Grund des oben erwähnten Gesetzes, welches ein preußisches Gesetz ist und in der preußischen Gesetzsammlung des Jahrgangs 1903 auf Seite 179 veröffentlicht worden ist, können in Ortschaften, welche mehrere selbständige Kirchengemeinden umfassen, die Rechte dieser Kirchengemeinden in einem im Gesetz näher bezeichneten Umfange einem Gesamtverbande übertragen werden, der insbesondere berechtigt werden kann, den einzelnen Kirchengemeinden diejenigen Mittel zu verschaffen, welche sie zur Erfüllung der ihnen obliegenden Leistungen bedürfen, also insbesondere Kirchensteuern auszuschreiben und sie einzuziehen. Die Bildung solcher Gesamtverbände kann von der bischöflichen Behörde angeordnet werden und bedarf der Genehmigung der Staatsbehörde.

Das Recht des Gesamtverbandes, für seine Mitglieder die Kirchensteuer zu erheben, ist damit gesetzlich festgelegt. Die Mitglieder des Verbandes (die katholischen Kirchengemeinden) können dieses Recht dem Verbande aber nur übertragen, wenn sie selbst das Recht der Besteuerung haben. Dieses Recht gründet sich nicht auf das obenerwähnte, auf den Steuerzahler wiedergegebene Gesetz, sondern auf das preußische Gesetz vom 14. Juli 1905 (Gesetzsammlung S. 281). Es bestimmt, daß alle Katholiken, welche der Kirchengemeinde durch ihren Wohnsitz angehören, kirchensteuerpflichtig sind. Daraus geht hervor, daß Nichtkatholiken und solche Personen, welche im Bereich einer katholischen Kirchengemeinde einen Wohnsitz nicht haben, zu der Kirchensteuer nicht herangezogen werden dürfen. Die Staatsangehörigkeit ist hierbei gleichgültig, sofern nicht Ausländer gemeinschaftlich eigene von der betreffenden Kirchengemeinde nicht unterhaltene gottesdienstliche Veranstaltungen benutzen.

Wenn ein Nichtkatholik einen Steuerzettel erhält, so muß er, wenn er die Beitreibung der Steuer vermeiden will, binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Aufforderung der Zahlung ab, **beim Gesamtverbande Einspruch einlegen,** dessen Ausschuß über den Einspruch zu entscheiden hat. Der Ausschuß hat seine Entscheidung schriftlich zu begründen und **zuzustellen.** Die Zustellung muß nach Maßgabe des Art. 28 der zur Verordnung vom 15. November 1899 (Gesetzsammlung Seite 545) erlassenen Ausführungsanweisung vom 28. November 1899 erfolgen und zwar durch einen öffentlichen Beamten oder durch die Post unter Bescheinigung der Behändigung. Dies ist in der noch geltenden Anweisung zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden (vom 24. März 1906) bestimmt. Das Fehlen der Begründung führt zur Aufhebung der Entscheidung, welche im Wege der Beschwerde in der Notfrist von 4 Wochen bei der bischöflichen Behörde einzulegen ist. Die bischöfliche Behörde legt die Beschwerde mit ihrer Aeußerung der Wojewodschaft vor. Die Beschwerde kann auch direkt bei der Wojewodschaft eingelegt werden. Gegen die Entscheidung der Wojewodschaft ist die Klage beim obersten Verwaltungsgericht in Warschau zulässig (Frist 2 Wochen).

Auf den von einzelnen Betroffenen eingelegten Einspruch hin hat der Ausschuß des Posener Gesamtverbandes den Nachweis

verlangt, daß der Betroffene Nichtkatholik sei; auch ist die Vorlegung von Steuerzetteln derjenigen Kirchengemeinde verlangt worden (z. B. evangelischen), welcher der Betroffene anzugehören behauptet hatte. Der Ausschuß des Gesamtverbandes der römisch-katholischen Kirchengemeinden der Stadt Posen ist nicht berechtigt, diesen Nachweis zu verlangen. Vielmehr ist es Sache des Ausschusses, dem Betroffenen nachzuweisen, daß er Katholik sei und seinen Wohnsitz im örtlichen Bereiche einer zum Verbande gehörigen römisch-katholischen Kirchengemeinde Posens habe. Da der Betroffene sich gegen einen ungesetzlichen Steuerzettel nur durch Einlegung des Einspruchs schützen kann, so besteht auf seiten des Ausschusses des Gesamtverbandes zur Verhütung eines wenn auch nur fahrlässigen Mißbrauchs des ihm vom Staate anvertrauten Rechts der Besteuerung die in Posen leichterfüllbare Pflicht, vor Heranziehung zur Kirchensteuer zu prüfen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen zur Belastung mit einer Kirchensteuer vorliegen. Verletzt der Ausschuß gröblich diese Pflicht, so ist er für die dem Betroffenen durch seine Verteidigung entstehenden Kosten haftbar, denn der Ausschuß übt eine ihm vom Staate übertragene öffentliche Funktion aus. Solche Schadenersatzansprüche werden schon dann gegeben sein, wenn der Betroffene sich der Hilfe eines Anwalts bedient hat und ihm dadurch Kosten entstanden sind.

Die Steuerzettel fordern von dem Betroffenen als Kirchensteuer eine bestimmte Summe, und zwar einen Prozentsatz der Gemeindesteuer. Der Ausschuß muß daher von den kommunalen Veranlagungsbehörden die betreffenden Steuerlisten erhalten haben. Nach der noch geltenden oben erwähnten Anweisung vom 24. März 1906 dürfen an die katholischen Kirchengemeinden Mitteilungen über die steuerlichen Verhältnisse von Personen nichtchristlicher Religion und Personen nichtkatholischen Bekenntnisses nicht gemacht werden (VI Bc). Auf Grund des Art. 64 des polnischen Gesetzes vom 11. August 1923 über die einstweilige Regelung der kommunalen Finanzen (Dziennik Ustaw Nr. 93) unterliegt einer Haftstrafe bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe oder einer dieser Strafen, wer als Kommunalbeamter ohne Ermächtigung der zuständigen Behörde unberufenen Personen Auskunft über steuerliche Verhältnisse gibt. Die kommunalen Veranlagungsbehörden waren also nicht berechtigt, dem Gesamtverbande der römisch-katholischen Kirchengemeinden in Posen die Steuerveranlagung von Nichtkatholiken mitzuteilen und hätten den Nachweis der Zugehörigkeit zu einer katholischen Kirchengemeinde dem Ausschuß des Gesamtverbandes im Einzelfalle auferlegen müssen. Andererseits dürfen kirchliche Organe der evangelischen Kirche gemäß § 24 des Kirchengesetzes vom 26. Mai 1905 und XII der Ausführungsbestimmungen vom 22. März 1906 bei gleicher Strafe den katholischen Kirchengemeinden steuerliche Auskünfte nicht erteilen.

In steuerlicher Hinsicht ist, wie das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau ausgesprochen hat, durch das zwischen der Republik Polen und dem Päpstlichen Stuhle geschlossene Konkordat rechtlich nichts geändert. Es behalten also die oben erwähnten Kirchengesetze auch jetzt noch ihre Gültigkeit.

Herriot über Frankreichs Finanz- und Außenpolitik

Paris, 16. März. Auf einer Sitzung des radikalen Bezirksvereins in Paris hielt Herriot gestern abend eine Rede über die Finanz- und Außenpolitik. Ohne die Hilfe der Radikalen, erklärte er u. a., wäre die Finanzreform in Frankreich nicht durchgeführt worden. Er kritisierte dann scharf die Finanzpolitik der Regierung und die Unterstützung, die sie verschiedenen Unternehmungen habe angedeihen lassen. Frankreich habe Ungarn 343 Millionen Franks geliehen, zweifellos damit dieses Waffen dafür kaufe. Diese 343 Millionen seien an eine Bank gezahlt worden. Der Staat verfüge also nur über die Quittung dieser Bank. Die Regierung habe alle zur Verfügung stehenden Gelder verausgabt. Man habe somit ein Defizit von 7 bis 8 Milliarden Franks. Die dafür verantwortlichen Männer würden gehen müssen, sobald die Linke die Regierung übernommen habe. Auf die Außenpolitik übergehend, kam Herriot dann auf seine Ruhrpolitik des Jahres 1924 zu sprechen. Foch habe ihm erklären lassen: **„Wenn Sie morgen die Ruhr räumen, werden Sie Frankreich einen großen Dienst erweisen. Die Truppen, die dort stehen, sind in Gefahr." Die französischen Nationalisten, so fuhr Herriot fort, hätten den Dawes-Plan zerrissen und den Young-Plan ausgearbeitet, der nichts eingebracht habe. Diejenigen Männer, die den Dawes-Plan zerrissen und das Rheinland geräumt hätten, hätten dagegen die interalliierten Schulden ohne Gegenleistung anerkannt. Sie griffen Briand an, ohne es zu wagen, sich von ihm abzukehren. Diese Doppelsinnigkeit dürfte nicht geduldet werden. Herriot sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die kommende Kammerwahl eine Linksmehrheit ergeben möchte.**

Der japanische Innenminister zurückgetreten

Tokio, 15. März. **Wie bekannt wird, hat Innenminister Nakahashi aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. Man erwartet, daß Justizminister Kisaburo Suzuki sein Nachfolger wird.**

Polnisches Abrüstungsmemorandum in Genf überreicht

Warschau, 16. März. (Eig. Tel.)

Die polnische Delegation hat gestern in Genf offiziell das Projekt einer internationalen Konvention über moralische Abrüstung überreicht. In diesem Projekt werden bekanntlich fünf Punkte angeführt, durch die eine moralische Abrüstung erreicht werden soll. Diese Punkte sind:

1. Die Einführung von Strafbestimmungen gegen Kriegshetzer in der Strafgesetzgebung der einzelnen Länder.

2. Die Nichttolerierung von friedensfeindlichen Organisationen auf dem Gebiete der der Konvention beitretenden Länder.

3. Das Verbot, in den Schulen den Krieg zu verherrlichen oder die Jugend im Haß gegen ein anderes Volk zu erziehen.

4. Das Verbot von Radiovorträgen, durch die die Gefühle anderer Völker verletzt werden könnten, und

5. das Verbot gegen Aufführung von Filmen und anderen öffentlichen Veranstaltungen, durch die die guten Beziehungen zwischen den Völkern gestört oder Haß gegen fremde Völker erweckt werden könnte.

(Die polnische Delegation hat der polnischen Regierung durch diese Maßnahme ein umfangreiches Arbeitsfeld zugedacht.)

Das Projekt wird der politischen Kommission der Abrüstungskonferenz überwiesen und soll von einer Unterkommission geprüft werden. Außerdem hat die polnische Delegation gestern eine Resolution vorgelegt, die von der Abrüstungskonferenz angenommen werden soll und in der gefordert wird, daß die Presse der ganzen Welt im Interesse der Abrüstung sich genau mit dem Abrüstungsproblem befassen soll. Auch diese Resolution wird Gegenstand von Beratungen der politischen Kommission sein.

Zur Begründung des polnischen Abrüstungsvorschlages hielt der Führer der polnischen Delegation, Minister Szumlakowski, gestern eine Rede, in der er rein theoretisch feststellte, daß der polnische Vorschlag geeignet sei, im richtigen Moment eine Grundlage für die Abrüstung unter den Völkern zu schaffen. Minister Szumlakowski behauptete, daß ein solcher Vorschlag im internationalen Interesse liege, und gab zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß der polnische Vorschlag von besonderen Experten geprüft werde, die alsdann das Ergebnis ihrer Untersuchungen der Abrüstungskonferenz mitteilen sollen.

Rede des Senators Utta zum allgemeinen Schulgesetz,

gehalten im Senat am 11. Februar 1932

Hohes Haus! Das zur Beratung stehende Gesetz über die Schulordnung hat im ganzen Lande lebhaftes Interesse und in gewissen Kreisen der Bevölkerung und der Lehrerschaft große Unruhe hervorgerufen. Zweifellos macht sich bei der Kritik dieses Gesetzes eine gewisse Voreingenommenheit bemerkbar, die aus der grundsätzlichen negativen Einstellung zu den Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung entspringt. Unsere Beurteilung dieses Gesetzes ist vollkommen sachlich ohne jede Voreingenommenheit, und wir erkennen an, daß dieses Gesetz neben gewissen Mängeln auch positive Seiten besitzt. Aber unseres Erachtens hat sich unsere Schulgesetzgebung über die Anwendung der Schulnetze, Bildung von Schulkreisen, Schulbau usw. entwickelt werden sollen. Bei uns wurde es umgekehrt gemacht. Schon im Jahre 1922 wurden Gesetze herausgegeben über die Eröffnung und Unterhaltung von Volksschulen, über die Anwendung des Schulnetzes und über den Bau von Schulgebäuden. Die Lehrerschaft und ein Teil der Bevölkerung hat schon vor Jahren die 7klassige Volksschule gefordert. Mit diesem Grundsatz der 7klassigen Volksschule war die Oeffentlichkeit in einer Reihe von Jahren eng vertraut gemacht und die ganze bisherige Gesetzgebung ist ihm angepaßt gewesen. Es ist daher verständlich, daß heute bei der Beschlußfassung über das neue Gesetz die in gewissem Maße den bisherigen als vorübergehend betrachteten Zustand stabilisiert, drei Stufen von Volksschulen einführt und den Minister zur Kürzung der Schulpflicht auf 6 Jahre ermächtigt, bei den Anhängern der 7klassigen höchst organisierten Volksschule gewisse Befürchtungen und Beunruhigungen weckt. Diese Beunruhigung ist um so größer, als in den letzten Jahren das Kultusministerium bei der Festlegung des Haushaltsvoranschlages zu weitgehende Nachgiebigkeit gezeigt hat und es soweit hat kommen lassen, daß Hunderttausende von Kindern im schulpflichtigen Alter ohne Schule bleiben.

Hinsichtlich des mittleren und höheren Schulwesens hatten wir grundsätzlich keine Bedenken, wenn das Gesetz nicht zu rahmenmäßig abgefaßt wäre, genauer die Art der Lösung zahlreicher Fragen erstklassiger Bedeutung umreißen würde und den Minister nicht zur Erledigung dieser wichtigen Fragen auf dem Verordnungswege ermächtigen würde. Diese Ermächtigungen gehen so weit, daß der Minister auf dem Verordnungswege alle Gesetzesvorschriften ändern kann. Eine solche Ermächtigung steht im Gegensatz zu dem Grundsatz der Verfassung, daß das Gesetz nur durch ein Gesetz geändert werden kann. Wir sind überzeugt, daß die Verwirklichung des vorliegenden Gesetzes bei der gegenwärtigen Krisis nicht möglich sein wird, der Versuch seiner Ausführung würde nur Verwirrung in das Schulwesen tragen. Wir sind der Ansicht, daß ein so wichtiges Gesetz, wie das Gesetz über das Schulwesen, das einen großen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Staates haben wird, nicht in einem so schnellen Tempo und in der Zeit so leidenschaftlicher innerer Kämpfe und der allgemeinen Wirtschaftskrisis beschlossen werden sollte.

Was die

deutsche Bevölkerung

betrifft, so hat sie erwartet, daß dieses Gesetz, wenn es schon nicht völlig die Frage des Schulwesens der nationalen Minderheiten entscheidet, zum mindesten vorläufig gewisse Grundlagen für die Lösung dieser Frage schafft. Diese Erwartungen waren um so mehr gerechtfertigt, als einzelne Minister aus der Vormaizeit wie auch Minister Dobrucki uns zugesichert haben, daß unsere Forderungen gerade bei diesem Gesetz im Maße der Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. Leider hat man diese Frage überhaupt nicht berührt. In der Bildungskommission hat der Herr Vizeminister erklärt, daß das Gesetz auch für die Minderheit Anwendung finden wird, und zwar gerade dadurch, daß es die Minderheiten überhaupt nicht erwähnt, werden ihnen dieselben Rechte gegeben, die auch der polnischen Bevölkerung zugute kommen. Diese Erklärung könnten wir zur Kenntnis nehmen, wenn wir nicht in den vergangenen Jahren so traurige Erfahrungen gemacht hätten. Auf Grund dieser Erfahrungen können wir jedoch folgern, daß die Gleichberechtigung darauf beruhen wird, daß nur eine staatliche polnische Schule bestehen wird, die zu besuchen alle Kinder ohne Unterschied der Nationalität verpflichtet sein werden. Wir aber sind der Ansicht, daß von einer Gleichberechtigung nur dann die Rede sein kann, wenn den polnischen Staatsbürgern nichtpolnischer Nationalität für ihr Geld, das sie an den Staatsschatz zahlen, die Möglichkeit gegeben wird, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden, ebenso wie diese Wohltat die polnischen Kinder genießen. Dieser Grundsatz sollte seinen Ausdruck gerade in diesem grundlegenden Gesetze finden.

Daß unsere Beurteilung logisch ist, bestätigt der Inhalt der Verfassung. Wir finden darin die Vorschrift (Art. 96), daß alle Bürger vor dem Rechte gleich sind. In Uebereinstimmung mit Ihren eigenen Ansichten sollte das genügen. Die Verfassung setzt jedoch in einem besonderen Artikel hinzu, daß kein Bürger seines Bekenntnisses und seiner Ueberzeugung wegen in den den anderen Staatsbürgern zustehenden Rechten beschränkt werden darf. Die Artikel 117, 118, 119 und 120 der Verfassung enthaltenen allgemeine Grundlagen, auf die sich die Schulgesetzgebung stützt, die Artikel 109 und 110 hingegen bestimmen darüber hinaus die Berechtigungen der nationalen Minderheiten. Das uns vorgelegte Gesetz enthält diese Bestimmung nicht und deshalb betrachten wir es als nicht in Uebereinstimmung befindlich mit dem Geiste und dem Inhalt der Verfassung.

In Anbetracht dieser Tatsache habe ich zu dem Art. 1 des Gesetzes eine Verbesserung vorgeschlagen, die sich auf Art. 109 der Verfassung stützt, in dem autonome Minderheitenverbände vorgesehen werden, und habe ferner eine Entschließung vorgelegt, in der die Regierung zu der Einreichung eines Ausführungsgesetzes zu diesem Artikel aufgerufen wird. Durch die Annahme dieser Verbesserung und der Entschließung hätte die Regierung und die Regierungsmehrheit den Beweis geliefert, daß sie zu einer Lösung dieser Frage im Geiste unserer Verfassung streben. Die Ablehnung meiner Vorschläge betrachten wir aber als einen neuen Beweis, daß wir von den gegenwärtigen Regierungen eine Gleichberechtigung auf dem Gebiete des staatlichen Schulwesens nicht erwarten können.

China gibt nach

Paris, 16. März. **Wie die Agentur „Indopacifique" aus Schanghai berichtet, haben die chinesisch-japanischen Verhandlungen zur Abfassung einer gemeinsamen Interpretation der Völkerbundsentschließung vom 4. März geführt. Wie es heißt, soll die chinesische Delegation nicht mehr auf der Zurückziehung der japanischen Truppen aus China vor Beginn der Verhandlungen bestehen.**

Bulgarien stellt den Zinsendienst ein

Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, mit 15. März den Zinsendienst für die ausländischen Schulden einzustellen. Dieser Beschluß ist erfolgt, weil die in Paris verhandelnden bulgarischen Unterhändler der Regierung berichtet hatten, daß die Auslandsgläubiger kein Entgegenkommen wegen Verzinsung und Tilgung der Anleihen zeigen.

Die römische Presse zur Hindenburg-Wahl

Rom, 15. März. Die römische Presse würdigt das Ergebnis des ersten Wahlganges für die Reichspräsidentenwahl als einen großen persönlichen Erfolg des Reichspräsidenten Hindenburg, der mit seiner überragenden Persönlichkeit und mit dem Glanze seines geschichtlichen Namens den Sieg errungen habe. **„Messaggero"** betont, daß der ehrwürdige Name Hindenburg, dieses großen Soldaten und Siegers von Tannenberg, vermocht habe, die verschiedenartigsten politischen Ideen und Parteien zusammenzuschweißen, um den Sieg der Nationalsozialistischen Partei zu verhindern.

Attentat auf Hitler?

Erfurt, 16. März. **Nach einer Mitteilung der Oberzugleitung der Eisenbahndirektion Erfurt ist gestern der D-Zug 33, der München um 7.45 Uhr verließ, kurz nach 15 Uhr unweit Kahla beschossen und dabei ein Wagen dritter Klasse beschädigt worden.** Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Wie verlautet, sollen sich in dem Zuge Hitler und **Dr.** Frick befunden haben.

Der Stahlhelm zur Hindenburgwahl

Berlin, 16. März. **In einer Stellungnahme des offiziellen Pressedienstes des Stahlhelms wird zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl u. a. erklärt: Der Reichspräsident von Hindenburg hat am 13. März 18,5 Millionen Stimmen auf sich zu vereinigen gemocht. Ein zweiter Wahlgang könnte kein anderes Ergebnis zeitigen. Wenn eine Möglichkeit besteht, um die Formalität des zweiten Wahlgangs herumzukommen, so haben wir dagegen nichts einzuwenden. Der Entschluß, sich keiner nationalsozialistischen Partei zu unterwerfen, bleibt bestehen.**

Suche nach Lindberghs Kind in Hamburg

Das Baby, das ein Mädchen war

Das Gerücht, daß die Entführer des Kindes Lindberghs versuchen würden, es nach Europa zu verschleppen, hat die Polizeibehörden in den Hafenstädten in fieberhafte Tätigkeit versetzt. Zweimal innerhalb 48 Stunden durchsuchte im Hamburger Hafen die Polizei zwei aus den Vereinigten Staaten kommende Schiffe, das eine Mal den United-States-Dampfer „President Roosevelt", das zweite Mal den Dampfer „City of Baltimore" der Baltimore Mail Steamship Company. Die Kriminalbeamten waren bereits in Cuxhaven an Bord gegangen. Die Eltern der Kinder im Alter des Vermißten auf den beiden Schiffen wurden einer scharfen Untersuchung unterzogen. Auf der „City of Baltimore" schien sich der Verdacht auf ein bestimmtes Kind zu richten, und die Polizei glaubte schon, einen guten Fang gemacht zu haben, als sich herausstellte, daß dieses Kind ein Mädchen war, während das Lindberghbaby ein Junge ist. Die Untersuchungen der Polizei werden jedoch fortgesetzt, und jedes aus New York eintreffende Schiff wird einer scharfen polizeilichen Kontrolle unterzogen.

Frecher Bankraub

New York, 16. März. In einer nordamerikanischen Stadt wurde ein verwegener Bankraub ausgeführt. Fünf bewaffnete Banditen drangen in eine Bank ein. Sie hielten die anwesenden 30 Angestellten mit ihren Revolvern in Schach und raubten rund 400 000 Mark. Der Polizei gelang es, vier der Banditen zu verhaften und das geraubte Geld bis auf 20 000 Mark wieder herbeizuschaffen.

Mellon reist am 1. April nach London

Washington, 16. März. (Reuter.) **Im Weißen Hause wurde gestern abend zu Ehren des neuen Botschafters in London, Andrew Mellon, ein offizielles Abendessen gegeben. Mellon gedenkt am 1. April nach England abzureisen.**

Kleine Meldungen

Brüssel, 16. März. Bei den gestrigen Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-belgischen Kohlenkontingentsabkommens konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Verhandlungen werden am 24. März in Aachen fortgesetzt.

*

Brüssel, 16. März. Der Postwagen Brüssel—Antwerpen wurde gestern bei Hoboken von Räubern überfallen, die zwei Postsäcke mit mehreren hunderttausend Franks Inhalt an sich rissen.

*

Tiflis, 16. März. Infolge plötzlich einsetzenden Tauwetters ist der Kuban-Fluß über seine Ufer getreten. Ueber 50 Dörfer stehen unter Wasser.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 63
Donnerstag, den 17. März 1932

Posener Kalender

Mittwoch, den 16. März

Sonnenaufgang 6.05, Sonnenuntergang 17.58; Mondaufgang 9.43, Monduntergang 3.28.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 758. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste — 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 17. März

Teils heiter, teils wolkig, Temperaturen nur wenig niedriger als bisher, vorübergehend auffrischende West- bis Nordwestwinde. Namentlich im Osten des Bezirks Schauerniederschläge.

Wasserstand der Warthe am 16. März + 0,38 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Mittwoch: „Die geschiedene Frau".
Donnerstag: „Die geschiedene Frau".
Freitag: „Das Land des Lächelns".

Teatr Polski:
Mittwoch: Theater geschlossen.
Donnerstag: „Romeo und Julia". (Premiere.)

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Einbruch".
Donnerstag: „Einbruch".
Freitag: „Einbruch".

Kinos:
Apollo: „Gold". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die fatale 13". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Tochter des Drachen". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słonce: „Gewitter über Zakopane". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Diana". (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Morgen Klavierabend Nicolai Orloff

Wir erinnern an das morgen, den 17. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula stattfindende Konzert des hervorragenden Klaviervirtuosen Nicolai Orloff. Karten zum Preise von 2 bis 6 Złoty im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Telephon 56-38. Am Tage des Konzerts abends 7 Uhr an der Abendkasse.

Kleine Posener Chronik

Aktion zur Herabsetzung der Mieten

Wie wir bereits berichteten, wird am 20. März in Warschau ein Landeskongreß von Delegierten der Mietervereinigungen stattfinden. Diesem Kongreß geht eine große Abstimmungsaktion im ganzen Lande voraus, die von allen Mieterverbänden und Berufsorganisationen durchgeführt wird und darauf abzielt, Unterschriften für eine Denkschrift zu sammeln, die den höchsten Staatsstellen überreicht werden soll. In dieser Denkschrift werden die Gründe angeführt, weshalb von den Mieterorganisationen eine Herabsetzung der gegenwärtigen Mieten angesichts der herrschenden Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Herabsetzung der Löhne und Gehälter gefordert wird. Diese Aktion findet in 350 Städten statt, in denen die Zahl der gesammelten Unterschriften voraussichtlich eine halbe Million überschreiten wird. Schon jetzt sind bei den Mieterorganisationen in Warschau aus 150 Städten die Unterschriften von über 150 000 Bürgern aller Stände ohne Unterschied der politischen Ueberzeugung eingelaufen. Der Hauptverband für die Republik Polen hat im ganzen Lande besondere Mappen mit einer entsprechenden Resolution verschickt. Diese Mappen sollen im Laufe dieser Woche mit Unterschriften ausgefüllt werden. Mieter und Untermieter, die Mitglieder oder Nichtmitglieder der Posener Zentrale sind, werden aufgefordert, ihre Unterschriften im Sekretariat, Wały Zygmunta Starego 9 (Dom Rzemieślniczy), oder beim Vorsitzenden der Mietervereinigung, ul. Maleckiego Nr. 4, spätestens bis zum 19. März zu leisten. Das Sekretariat ist von 10—1 und 3—7 geöffnet. Auf der Allpolnischen Delegiertentagung wird der endgültige Text der Denkschrift an die Staatsbehörden festgelegt werden. An der betreffenden Konferenz werden außer den Vertretern der Mietervereinigungen auch Delegierte der Berufsverbände teilnehmen.

X **Aufgelöste Volksversammlung.** Unter großer Beteiligung fand gestern abend in den Vereinssälen von Jarocki, Marstallstraße, eine von der P. P. S. einberufene Volksversammlung statt. Als Redner trat der Sejmabgeordnete Dubois, ein ehemaliger Brest-Gefangener, auf. Da Dubois sehr scharfe Worte gebrauchte, wurde die Versammlung sehr bald von den Polizeibehörden aufgelöst.

X **Ueberfahren.** In der ul. Marsz. Focha wurde der 45jährige Johann Rynkiewicz aus Chelst, Kreis Czarnikau, von einem Auto überfahren. Der Schwerverletzte wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden und in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Drei Güterwagen entgleist.** In Rokietnica, Kreis Posen, entgleisten drei Güterwagen, wobei ein Wagenbremser leichte Verletzungen im Gesicht und an den Füßen davontrug. Die Ursache des Unfalls war ein Wagen, der beim Rangieren an der Weiche zurückgeblieben war und hervorstand. Der vorbeifahrende Güterzug stieß an den hervorstehenden Teil des Wagens, wodurch die Entgleisung der drei Wagen verursacht wurde.

Ein Seminar für die Auslandspolen in Posen

Dieser Tage wurde in unserer Stadt, wie wir im „Kurjer Poznański" vom 12. März lesen, für die Polen im Ausland ein Seminar gegründet, das Geistliche für die seelsorgerliche Tätigkeit in polnischen Auslandsgemeinden vorbereiten soll. Die polnische Zeitung bezeichnet diese Gründung als die erste Frucht der Vormundschaft des Kardinals und Primas Dr. Hlond über die Polen im Ausland. Die Zöglinge dieses Seminars sollen außer philosophischem und theologischem Unterricht eine besondere journalistische und sprachliche Ausbildung erfahren und sollen außerdem mit allen Fragen des Auslandspolentums sorgfältigst vertraut gemacht werden. Das Seminar ist wie ein Mönchsorden organisiert, da die Erfahrung lehrt, daß ein Mönchskaplan im Auslande seinen Aufgaben eher gerecht werden kann als ein weltlicher Kaplan, findet er doch in seinem Orden jederzeit eine starke Stütze bei seiner Arbeit. Außerdem ist er gezwungen, mit der Zentrale, d. h. mit dem Mutterlande, ständigen Kontakt zu halten. Der Aufsatz der polnischen Zeitung schließt mit den Worten: „So entsteht im polnischen Lande ein neues Werk der Nächstenliebe unter der hehren Parole:

alles für Gott, Polen und unser geliebtes Heer der Auswanderer.

An einer anderen Stelle wird dieses Seminar eine Schule der geistlichen Bannerträger genannt, „aus der wahre Christuskämpfer hervorgehen sollen, die mit dem Kreuz und dem polnischen Buche in der Hand zu den polnischen Brüdern in die weite Gotteswelt hinausziehen werden".

Wir finden in der Selbstverständlichkeit, mit der einer systematischen Versorgung der Auslandspolen vom Mutterlande her hier das Wort geredet wird, eine Auffassung bestätigt, die der unseren außerordentlich weit entgegenkommt.

Helft auf seelsorgerischem und kulturellem Gebiete den Menschen, die nicht das Glück genießen, ihr Brot im Mutterlande zu verdienen, so gut es irgend geht! Besorgt ihnen Geistliche und Lehrer ihrer Muttersprache, damit diese Menschen ihrem Volkstum nicht verloren gehen!

Nicht wahr, lieber „Kurjer Poznański": Was dem einen recht ist, ist dem andern billig!

Dein europäisches Gerechtigkeitsgefühl wird dir unseren Kampf um den Bestand unserer Schulen und Gotteshäuser jetzt voll und ganz verständlich machen, obwohl wir mit unseren Wünschen so bescheiden sind, daß wir vorerst die Hoffnung auf eine Versorgung mit Lehrern und Geistlichen aus Deutschland, aus unserem Mutterlande, längst aufgegeben haben. Wir werden froh sein, wenn unsere bodenständigen deutschen Lehrer auf ihren Plätzen stehen dürfen.

*

Bei dieser Gelegenheit sei ein weiterer Beitrag zum Kapitel der Fürsorge für die Auslandspolen gebracht, und zwar in Gestalt der Wiedergabe des Verlaufs einer Generalversammlung der Vereinigung polnischer Volksgenossen aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Lande. Auf dieser Generalversammlung, die dieser Tage im Posener Ratskeller stattfand, hielt der Generalsekretär Sowa aus Thorn ein längeres Referat, in dem er u. a. auf die Ursachen der polnischen Niederlage bei der Abstimmun~ in Ostpreußen zu sprechen kam. Er erwähnte auch, daß der Posener Westmarkenverein, der bekanntlich jetzt immer mehr unter der Sanierungsflagge segelt, sich zu der Vereinigung illoyal einstellte. Es sei zu bemerken, daß er, von Regie~ungsstellen subventioniert, überall eine Sanierungspolitik treibe, die eine Zusammenarbeit mit solchen Organisationen, wie der Vereinigung der Volksgenossen aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Lande der Fürsorge für die Auslandspolen, der Korporation „Masovia" in Posen usw., unmöglich mache. Interessante Angaben machte, wie aus einem Versammlungsbericht des „Nowy Kurjer" hervorgeht, Frau Smoczyńska über die Zusammenarbeit des Westmarkenvereins mit den polnischen Konsulatsstellen in Deutschland. Als sich vor Weihnachten der Verein der Fürsorge für die Auslandspolen an die polnische Konsulatsstelle in Schneidemühl wandte, bei der Verschickung von Oblaten an die Polen in Deutschland behilflich zu sein, kam aus Schneidemühl die Nachricht, daß man das gern tun wolle, daß aber im Konsulat noch 5000 Oblatensendungen lägen, die vom Westmarkenverein im Jahre 1930 verschickt wurden. Zum Schluß der Beratungen referierte Herr Sowa über den geplanten Bau eines polnischen Gymnasiums in Allenstein. Die Korporation „Masovia" will sich um Bücher für das Gymnasium bemühen.

Wie Wasilewski verhaftet wurde

X Posen, 16. März.

Es ist interessant, zu erfahren, unter welchen Umständen der frühere Direktor der Eisenbahn-Emeriturkasse, Edmund Wasilewski, der im vergangenen Jahre 157 000 Złoty unterschlug, verhaftet wurde. Die Polizei hatte erfahren, daß seine Frau in Posen ihre Wohnung verkauft. Ein Beamter der Geheimpolizei ging hin und gab vor, daß er die Wohnung kaufen wolle, verlangte aber die Unterschrift ihres Mannes für das Verkaufsdokument. Frau Wasilewska ging schließlich darauf ein und versprach, sich um diese Unterschrift zu bemühen. Nichts Böses ahnend, geriet sie so in den Hinterhalt. Die Polizei beobachtete sie scharf, und als sie eines Tages Posen verließ, um in eins der umliegenden Dörfer zu fahren, wußte man, daß sich dort ihr Mann aufhalten mußte. Die Verhaftung war dann nur noch eine formelle Angelegenheit. Dabei leistete Wasilewski keinen Widerstand. Er hatte, wie es sich herausstellte, für einen Teil der unterschlagenen Gelder eine Gastwirtschaft gekauft, die er unter anderem Namen zur Zufriedenheit seiner Kundschaft führte. Um sein Aeußeres zu ändern, ließ er sich einen langen Bart stehen, so daß sein jetziges Aussehen mit seinem früheren Lichtbild nicht übereinstimmt. Bei der Verhaftung gab er an, daß ihm von dem Gelde nichts mehr übrig geblieben sei.

Wochenmarktbericht

Trotz des sonnigen Wetters hatte der heutige Markttag nicht den wünschenswerten Besuch aufzuweisen; ebenso war das Warenangebot bedeutend größer als die Nachfrage. Auf dem mit Wintergemüse noch recht gut beschickten Markt wurden nachstehende Preise notiert: Bohnen pro Pfund 30—35, Erbsen 25—30, Zwiebeln 20, Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10, Spinat 1,20 bis 1,30, Grünkohl 15—20, Rosenkohl 60—80, Wruken 10, Kartoffeln 5, Rotkohl pro Pfund 25 bis 35, Wirsingkohl 25—30, Weißkohl 20—25, Sellerie 20—30, ein Bündchen Radieschen kostete 30—35, ein Köpfchen Salat 35. Für ein Pfund Aepfel wurde 40—90 gezahlt, für Backobst 1 bis 1,20, Backpflaumen 1,20—1,40, Apfelsinen pro Stück 60—1,00, Zitronen 12—15, Rhabarber pro Pfund 70—80 Groschen. — Der Geflügelmarkt brachte Hühner zum Preise von 3—4, Tauben pro Paar 1,60—1,80, vereinzelt Gänse und Enten, erstere zum Preise von 7—9, letztere kosteten 4—6, Puten 8—10, Kaninchen 1,50—1,70. Die Fleischstände zeigten ein reichliches Angebot zu folgenden Preisen: Schweinefleisch pro Pfund 60—75, Schweinsleber 1—1,20, Kalbsleber 1,40 bis 1,50, Kalbfleisch 60—80, Rindfleisch 70—90, Hammelfleisch 70—1,00, Schmalz 1,25, Räucherspeck 1 bis 1,10, roher Speck 70—80 Groschen. — Auf dem Fischmarkt gab es Hechte zum Preise von 1,50 bis 1,70, Karpfen 1,70, Weißfische 40—60, grüne Heringe kosteten 45, Barsche 50—1,20, Karauschen 80—1,10. — Die Preise für Molkereierzeugnisse betrugen: Tafelbutter pro Pfund 2—2,10, Landbutter 1,70—1,90, Weißkäse 50—60, Sahne pro Liter 1,80—2,00, Milch 26 Groschen; für eine Mandel Eier verlangte man 1,60—1,80 Złoty. — Der Blumenmarkt war mäßig beschickt.

„Die Tochter des Drachen"

Kino Metropolis

Seit langer Zeit sehen wir Anna May Wong, die seltsame, zarte, kleine Chinesin, wieder in einem Film. Und wir hören sie: eine warme tiefe Stimme, gleichmäßig, fast monoton, aber von ungeheurer Süße, als sie ihr kleines Liebeslied zu einem chinesischen Saiteninstrument singt.

Mit unbewegtem Gesicht unterwirft sich die kleine chinesische Tänzerin aus fürstlichem Geschlecht dem Gesetz der Blutrache, ohne vor dem Mord zurückzuschrecken, selbst da, wo sie liebt. Gott sei Dank: selbst Hollywood konnte die Geheimnisse dieses östlichen Märchenwesens nicht entschleiern und zerstören. ub.

Goethefeier

Die am Sonntag, dem 20. März, abends 8 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses stattfindende Goethefeier, bei der der bekannte deutsche Dichter Will Vesper die Ansprache halten wird, hat in allen deutschen Kreisen unserer Stadt starke Anteilnahme erregt. Da lediglich der große Vereinshaussaal für diese Feier zur Verfügung steht, ist selbstverständlich die Zahl der Teilnehmer beschränkt. Es wird darum gebeten, zu der Feier keine Kinder mitzubringen. Damit die offizielle Vertretung der deutschen Oeffentlichkeit, der Vereine, Organisationen und Verbände gesichert ist, hat der vorbereitende Ausschuß für die Goethefeier zwölf Reihen reserviert. Diese Plätze können nur den Besitzern von Ehrenkarten zur Verfügung gestellt werden. Es wird gebeten, den Saalordnern keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Einquartierung

Uns wird geschrieben:

Einquartierung wird durch das Wojtostwo angesagt mit wahrscheinlich starker Belegung. Da heißt es Platz schaffen auf dem Gute für wenigstens 60 Pferde, vielleicht auch mehr, und die zugehörigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Wer selbst Soldat war, der hat ein mitfühlendes Herz und erinnert sich gern an die eigene Jugendzeit und Erfahrungen, die man in den verschiedenen Quartieren der Manöverzeit gemacht hat.

Gewiß ist es kein eingeladener Besuch, aber es sind doch auch keine Feinde, und Anfang März bei Frost und Schnee möchte man es jedermann nach hartem Tagesdienst so gemütlich wie möglich machen, auch den Pferden Schutz gewähren gegen die Unbill der Witterung. Die Scheunen sind ja in diesem Jahre leider schon weit leerer als sonst um diese Jahreszeit, so daß die Scheunentennen zur Unterbringung der Pferde verfügbar gemacht werden können, damit die Pferde unter Dach den erwünschten Schutz finden. Aber es gehört allerlei Vorbereitung dazu, bis alles zum Empfang bereit ist und man der einrückenden Truppe den guten Willen zeigt. Da müssen die landwirtschaftlichen Maschinen und Fuhrwerke, die ein geschütztes Plätzchen auf den Tennen gefunden hatten, ins Freie gerückt und das heute so knappe Stroh für Mannschaft und Pferde bereitgestellt werden. Im Hause geht's an ein hurtiges Räumen und Herrichten der verfügbaren Räume und Betten; die Zimmer werden geheizt, und die Küche wird in Verteidigungszustand gesetzt, um den Ansturm siegreich abschlagen zu können. Das alles ist nicht leicht in dieser Notzeit, doch die Gesetze der Gastfreiheit hat man noch nicht vergessen, die Hausfrau will sich nicht lumpen lassen.

Der Tag neigt sich zum Abend, die Stunden verrinnen vergeblich, bis man schließlich einsieht, daß alle Vorbereitungen, Unkosten und Mühen wieder einmal vergeblich aufgewandt waren, wie schon so manches Mal in den letzten Jahren. Mußte das sein?! Gewiß werden jetzt wohl an solche Manöverübungen höhere Anforderungen gestellt, als das vor Jahrzehnten der Fall war; es soll alles wohl dem Ernstfalle mehr angepaßt sein; aber wäre es denn nicht möglich, rechtzeitig den Ortschaften eine Nachricht zukommen zu lassen, daß die angesagte Einquartierung nicht kommen wird? Wie viel unnötige Arbeiten und Kosten wären dadurch gespart, und das in einer Zeit höchster Not! Kosten, die so manche Not hätten lindern können, sind nutzlos vergeudet.

Im Sinne der ländlichen Bevölkerung richte ich daher an die militärischen Kommandostellen die Bitte: Etwas mehr Rücksicht auf die Not der Zeit!

Hebina.

(Ende des redaktionellen Teils)

Kartoffelkrebs-Gefahr in der Wojewodschaft Posen

45 Ortschaften bereits verseucht — Energische Maßregeln erforderlich

k. Der Kartoffelkrebs hat auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen auf weitere 45 Ortschaften übergegriffen, so daß z. Zt. bereits 90 Kartoffelkrebsherde amtlicherseits festgestellt worden sind. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses sind bereits weitgehende amtliche Vorsichtsmaßregeln herausgegeben worden, die jedoch, wie die Praxis zeigt, nicht ausreichen, um der weiteren Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheit Einhalt zu gebieten. Auf fast das ganze Wojewodschaftsgebiet droht die Kartoffelkrankheit sich zu verbreiten. — Das Auftreten des Kartoffelkrebses verursacht — außer den Schwierigkeiten im Verbrauch der Kartoffeln aus erkrankten Wirtschaften im Innern des Landes — eine Beschränkung der Exportmöglichkeiten ins Ausland, und dies betrifft nicht nur die Kartoffeln aus den von der Krankheit befallenen Ortschaften, sondern auch die, welche aus der weiteren Umgegend derselben stammen. (Frankreich z. B. nimmt keine Kartoffeln an, die aus einem Umkreis von 20 Kilometern einer erkrankten Wirtschaft stammen.) Die Beschränkung der Exportmöglichkeiten wiederum bedeutet einen Verlust für die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Wojewodschaft, da infolge des Absatzmangels in das Ausland ein Preissturz der Kartoffeln entsteht.

Eine der wirksamsten Vorsichtsmaßregeln, die ein weiteres Ausbreiten des Kartoffelkrebses verhindern, ist der Uebergang der Landwirtschaften zum Anbau von krebsfesten Kartoffelsorten. Es wird an die gesamte Landwirtschaft appelliert, die amtlicherseits herausgegebenen Vorsichtsmaßregeln strikt zu befolgen. Vor allem ist darauf zu achten, daß aus verseuchten Ortschaften keine Kartoffeln in die noch gesunden Ortschaften des Kreises gebracht werden. Letzteres betrifft vor allem die Dominialarbeiter, die ihre Arbeitsstellen wechseln. Die Kartoffelkrebsherde befinden sich größtenteils in kleinen Gärten und in der Nähe von Häusern, wo günstige Bedingungen, wie Feuchtigkeit, Fehlen der Fruchtfolge u. ä., eine Ausbreitung der Krankheit in hohem Maße begünstigen. Es muß bemerkt werden, daß ein einziger Krebsherd die Erklärung des ganzen Gutes als krebskrank zur Folge hat, was wiederum ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln bedeutet. Von dem Kartoffelstecken sind unbedingt schnellstens alle kranken und degenerierten Kartoffeln zu entfernen, da sie zu allererst der Seuche erliegen. Nur eine energische Bekämpfung des Kartoffelkrebses kann eine weitere Katastrophe verhindern. Die amtlichen Verordnungen allein können das Uebel nicht beseitigen. Alle Interessenten müssen aus eigener Initiative systematisch Vorsichtsmaßregeln treffen und so einer vollständigen Verseuchung der Wojewodschaft durch den Kartoffelkrebs vorbeugen.

Habgier treibt zum Verbrechen

l. **Znin**, 15. März. **In Dornbrunn trug sich vor einigen Tagen folgendes grausige Ereignis zu: Eine Witwe Paarmann hatte ihr Grundstück ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter testamentarisch vermacht. Das Testament sollte nach ihrem Tode in Kraft treten. Der Vater der Schwiegertochter konnte die Zeit nicht erwarten, wo seine Tochter Besitzerin des Bauernhofes sein würde. Bei seinem letzten Besuch wollte er, wahrscheinlich im Einvernehmen mit den beiden Kindern, dem Schicksal nachhelfen. Er beschloß, die Alte aus dem Wege zu räumen. Nachts um 4 Uhr drang er, mit Knüppel und Messer bewaffnet, in das Schlafzimmer der alten Mutter und bearbeitete ihren Kopf mit Messerstichen. Da die alte Frau jedoch laut schrie, ließ er von seinem Opfer ab. Es sollte ein Ueberfall durch Einbrecher vorgetäuscht werden. Die schwerverletzte Frau schaffte man in hoffnungslosem Zustande in das Spital nach Wongrowitz. Der Täter wurde verhaftet.**

Falschmünzer verhaftet

× **Kempen**, 16. März. Wie aus Wielun gemeldet wird, haben die Polizeibehörden den Betrüger Wladyslaw Sanigórski verhaftet, der u. a. den Landwirt Michal Jedrzejczak zur gemeinsamen Fabrikation von Hundertzlotyscheinen überredete. Der Landwirt händigte dem Betrüger 12 000 Zloty ein, die er von der Bank abgeholt hatte, damit sie „vervielfältigt" würden. Natürlich ist dann Sanigórski mit den echten Banknoten verschwunden, während die vermeintlichen Durchschläge dem naiven Landwirt überlassen wurden, der zu spät erkannte, daß er einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen war.

Ein „liebevoller" Bräutigam

K. **Lissa**, 15. März. Wir haben seinerzeit davon berichtet, daß der Landwirtssohn Walentyn Andrzejczak aus Sarbinowo, Kreis Gostyn, seine Braut, eine gewisse Marja Skopińska aus Punitz, am Sonntag, dem 19. Juli 1931, außerhalb der Stadt gelockt, ihr dort Essigessenz ins Gesicht gegossen und mit einem Schlagring schwere Verletzungen beigebracht hat. Auf diese Weise „bedankte" er sich für erwiesene Liebesgunst. Andrzejczak hatte sich gestern vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts wegen seines „liebevollen" Verhaltens gegenüber der Braut zu verantworten. Die Anklage lautete auf versuchte Tötung. Der Angeklagte leugnete, die Absicht gehabt zu haben, seine Braut zu töten. Er habe, sagte er, sich nur gewehrt, da ihn seine Braut verprügeln wollte. Die Flasche mit der Essigessenz will er rein zufällig in der Tasche gehabt haben. Die Beweisaufnahme gab jedoch ein ganz anderes Bild. Nach dieser hat Andrzejczak seine Braut, die in anderen Umständen war, unter dem Vorwand, mit ihr über die Hochzeit zu sprechen, auf die Felder gelockt. Dort ist er über sie hergefallen und hat ihr die Essigsäure ins Gesicht gegossen, sie gewürgt und mit einem Schlagring bearbeitet. Nur dadurch, daß sich Leute näherten, war er gezwungen worden, von seinem Opfer abzulassen. Der Staatsanwalt beantragte für den Rohling eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Der Verteidiger bemühte sich insofern den Angeklagten freizubekommen, als er behauptete, daß, da keine Tötungsabsicht nachgewiesen werden konnte, nur eine Körperverletzung in Frage kommen kann, diese jedoch nur auf dem Wege einer Privatklage verfolgt werden kann. Das Gericht ließ auch die Anklage wegen versuchter Tötung fallen, verurteilte aber den Angeklagten wegen Verbrechens aus § 229 zu einem Jahre Zuchthaus. In der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende: Das Gericht hat den Angeklagten nur wegen Verwendung der Essigessenz, die zweifellos ein Gift im Sinne des § 229 darstellt, verurteilen können. Der Ueberfallenen steht es jedoch frei, den Angeklagten wegen Verwendung des Schlagringes und des Würgens auf dem Wege einer Privatklage zur Verantwortung zu ziehen.

Erpresser verhaftet

z. **Inowroclaw**, 14. März. Am Mittwoch vergangener Woche erhielt der Kaufmann Czeslaw Falcewicz aus Pakosch einen anonymen Brief mit der Drohung, daß er am Donnerstag bis 8.30 Uhr an der Schwelle der Eingangstür seines Hauses ein Couvert mit 500 Zloty niederlegen solle, andernfalls würden verschiedene Geheimnisse, die Herrn P. betreffen, der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Herr P. erstattete jedoch Anzeige. Darauf wurden an dem bestimmten Tage Polizeibeamten in Zivilkleidern in der Nähe des Geschäfts postiert sowie ein Beamter im Geschäft des Herrn P. Herr P., der unverheiratet ist, begab sich nach Geschäftsschluß wie gewöhnlich in ein Café. Als er dann gegen 9 Uhr zurückkehrte und sich im Hausflur befand, traten plötzlich zwei junge Leute aus dem Dunkel hervor, um das Geld in Empfang zu nehmen. In demselben Augenblick wurden sie aber auch von dem im Geschäft befindlichen Polizisten, dem seine Kollegen zu Hilfe kamen, festgenommen. Es handelt sich bei den beiden vielversprechenden Helden um den 16jährigen Bürolehrling Mieczyslaw Kawka und den 18jährigen Schneiderlehrling Waclaw Rozek, beide aus Pakosch. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Rozek völlig ahnungslos von Kawka, der den Brief geschrieben hatte, nur mitgenommen war. Kawka behauptete, den Brief nur aus Dummheit geschrieben zu haben; er wollte gar kein Geld erpressen und Herrn P. nur Angst einjagen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Menschen aus der Steinzeit

Wertvolle historische Funde

z. **Inowroclaw**, 14. März. Auf den Feldern des Herrn Skibiński in Modliborzyce, Kr. Inowroclaw, wurde ein vollständig versteinertes menschliches Skelett ausgegraben, das, wie die Nachforschungen ergaben, aus der neueren Steinzeit, also ca. 2000 Jahre vor Christi Geburt, stammt. Das Skelett ist in einem 1×1,50 Meter großen Glaskasten vorläufig in der Bauabteilung des hiesigen Magistrats aufbewahrt und soll dem neugegründeten Museum Westkujawiens überwiesen werden. Ferner wurden dort noch zwei vollständig versteinerte Kinderschädel, Hirschgeweihe und ca. 100 Urnen aus verschiedenen Zeitaltern gefunden. Die Urnen, die ebenfalls dem vorgenannten Museum überwiesen werden sollen, wurden nach Thorn gebracht. Die Ausgrabungsarbeiten wurden unter Leitung des Professors Zakrzewski von der Posener Universität mit materieller Unterstützung des Stadtpräsidenten Jankowski und des Kreisstarosten Kutzner vorgenommen.

Kommunistische Umtriebe

× **Wreschen**, 14. März. Je schwieriger sich die wirtschaftliche Lage gestaltet, desto mehr tauchen in den verschiedensten Gegenden dunkle Elemente auf, die durch ihre Aufhetzung der Massen nur dazu beitragen, die an sich schon kritischen Verhältnisse noch zu verschärfen. So fand man auch in unserer Stadt an den verschiedensten Punkten kommunistische Plakate befestigt, deren Inhalt gegen den Staat gerichtet war. Ferner wurde an den Leitungen in der Bahnhofsstraße eine rote Fahne befestigt, die den Wortlaut trug: „Es lebe die Sowjetunion!"

Die Polizei nahm sofort eine energische Untersuchung vor, deren Bemühung von Erfolg gekrönt sein sollte. Die roten Aufrührer wurden in den Personen J. Wrotecki, ul. Dzieci Wrzesiński 3, und B. Kapałczyński, ul. Poznańska 3, ermittelt, bei denen auch sofort eine Haussuchung vorgenommen wurde, die eine Menge belastenden Materials zutage förderte. Die kommunistischen Aufrührer wurden verhaftet und dem Gerichte übergeben. Es sei in diesem Zusammenhange zugleich erwähnt, daß dies bereits der zweite kommunistische Ausfall in unserer Stadt ist.

Inowroclaw

z. Wie er sein Schulzenamt versah. Vor der Strafkammer Inowroclaw hatte sich heute der frühere Schulze Józef Bygała aus Opoki, Kreis Inowroclaw, zu verantworten. Er ist noch unbestraft. Die Anklage legt ihm Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von ca. 7000 Złoty zur Last. Der Angeklagte, der schon einige Jahre das Schulzenamt in Opoki versehen hat, hatte es fertiggebracht, die Grundsteuern, die Gemeindesteuern, Einkommensteuern, Zuschlagssteuern, rund alles, was ihm von der ihm anvertrauten Gemeinde gezahlt worden ist, in seine Tasche fließen zu lassen. Auf die Frage des Richters, was er mit dem Gelde gemacht habe, erklärt er, daß ihm auf einer Fahrt nach Inowroclaw zur Kasa Skarbowa 2000 Złoty mitsamt der Tasche verloren gegangen seien. Für den Rest der unterschlagenen Summe habe er sich Sachen und andere Gegenstände gekauft. Der Staatsanwalt forderte strengste Bestrafung des ungetreuen Beamten, dieser jedoch bittet um ein mildes Urteil. Nach kurzer Beratung wird der Angeklagte, der sich seit dem Dezember in Untersuchungshaft befindet, zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Seine Bitte, ihn zu den Frühjahrsarbeiten auf freien Fuß zu setzen, wurde gewährt.

Mogilno

l. Brandstifter verhaftet. Vor einiger Zeit wurde die Scheune des Landwirts Madrowski in Gorysczewo durch ein Schadenfeuer zerstört. M., der bei Beginn des Feuers abwesend war, kam erst nach Hause, als seine Knechte bei der Rettungsarbeit waren. Wie Augenzeugen berichten, hat M. eine Mähmaschine, die schon gerettet war, wieder ins Feuer hineingeschoben. Ferner wurde ihm nachgewiesen, daß die Scheune keinerlei Getreide mehr barg, während er angab, daß ihm große Getreidemengen verbrannt seien. M. wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Wirsitz

× Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der Besitzer Engelke aus Königsdorf bei Netzthal befand sich nach Erledigung seiner Geschäfte auf dem Heimwege. Um sich den Weg abzukürzen, ging er die Bahnstrecke entlang und stolperte dabei in der Dunkelheit. Er fiel so unglücklich, daß er mit dem Unterleib auf einen Betonblock schlug und sich dabei schwere innere Verletzungen zuzog. Mühsam konnte er sich noch nach Hause schleppen, wo er nach zwei Tagen seinem Leiden erlag.

× Ueberfahren. Ein Besitzer aus Hohenwalde bei Mrotschen fuhr mit seinem Rade dem Heimatdorfe zu, als ihm der Autobus der Strecke Bromberg—Zempelburg entgegenkam. Als er am Wege nach seinem Orte einbiegen wollte, glaubte er, noch vor dem Autobus vorbeizukommen, wurde aber bei diesem Versuch vom Vorderrade erfaßt und überfahren. Außer erheblichen äußeren Verletzungen wurde ihm das linke Bein zweimal gebrochen.

Nakel

× Feuer. In den Vormittagsstunden wurde die Feuerwehr nach der hiesige Molkerei in der Bahnhofsstraße gerufen, wo in den Privaträumen des Verwalters ein Feuer ausgebrochen war. Gegenstände in der Nähe des Ofens gingen plötzlich in Flammen auf, und der Brand drohte größeren Umfang anzunehmen. In sieben Minuten aber war die Motorspritze schon am Orte des Brandes, und ihrer umsichtigen Arbeit gelang es denn auch, Herr des Feuers zu werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wongrowitz

l. Unfall. In dem benachbarten Kuszewo ereignete sich kürzlich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Leibgedingerswitwe Gläsing war mit Holzhacken beschäftigt. Plötzlich flog ihr ein Holzstück gegen das Auge, so daß es verletzt wurde und die Sehkraft des Auges verloren ging.

l. Diebstähle. In einer der letzten Nächte wurden dem Gutsbesitzer Slawiński in Glino etwa 50—80 Hühner gestohlen. Kurze Zeit darauf stahl man auf dem Dominium Roschkowo des Nachts ebenfalls einen großen Posten Hühner. Des Diebstahls verdächtig ist ein Händler. Die Polizei ist dem Diebe auf der Spur. — In Jaroschau wurde vor einigen Tagen des Nachts dem Landwirt Reinich im Stall ein fettes Mastschwein abgeschlachtet und gestohlen. Die Eingeweide ließ man zwischen den anderen Schweinen liegen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Rawitsch

□ Den Eltern zur Warnung. Am Sonntag nachmittag kam in die Wohnung des städtischen Gerichtsvollziehers M. ein etwa 22jähriger Mann, um zu betteln. Das 10jährige Töchterchen des M., das allein in der Küche war, gab dem Bettler den Bescheid, daß es nichts habe, da es allein zu Hause sei. Da stürzte sich auch schon der Bettler auf das Kind und küßte es ganz unmäßig, wie von Sinnen. Zu allem Glück befand sich doch der Vater im Nebenzimmer und eilte auf den Lärm hin seinem Kinde zu Hilfe. M. überwältigte das Scheusal und übergab es der Polizei.

Pilsudski-Feier in Rogasen

*) **Rogasen**, 15. März. Am Sonntag wurde in Rogasen auf dem Platz vor dem Lehrerseminar 10 Uhr vormittags eine Pilsudski-Büste eingeweiht. Der Starost aus Obornik eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Die Messe, die im Anschluß daran stattfand, wurde von dem Rogasener Dekan zelebriert. Nach der Enthüllung nahm der Posener Kommandierende General Dzierzanowski das Wort, nach ihm für das Posener Kuratorium Kurator Dr. Namysl. General Dzierżanowski und General Malinowski nahmen dann mit einer Reihe höherer Stabsoffiziere eine Parade des Sokols, der Militärischen Vorbereitung, der Eisenbahner und anderer Verbände ab. Auch die beiden deutschen Stadtverordneten Wambeck und Meißner nahmen an den Feierlichkeiten teil, die mit einem Essen im Zentralhotel, das 120 Personen vereinigte, beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde die Kosciuszkostraße in Pilsudskistraße und der Seminarplatz in Pilsudskiplatz umbenannt.

Schmiegel

ka. Generalversammlung des Kreditvereins. Am Sonntag, 13. d. Mts., hielt im Fechnerschen Lokale der Kreditverein seine satzungsgemäße ordentliche Mitgliederversammlung ab, zu welcher die Genossen sich zahlreich eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch Herrn Haliant erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Herr Bamberger, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr 1931. Aus diesem geht hervor, daß die Kassen trotz der ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage sich weiterhin zufriedenstellend entwickelt hat. Sehr erfreulich für die Kasse ist der Umstand, daß die ihm anvertrauten fremden Gelder eine Zunahme von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahre erfahren haben. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1931 135. Vom Reingewinn wurde den Mitgliedern eine Dividende von 9½ Prozent bewilligt. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und Verteilungsvorschläge und sprach dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung aus. An Stelle des krankheitshalber ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Paul Wurst wurde Herr Rudolf Hoffmann gewählt. Herr Haliant verblieb im Vorstand. Um 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 5. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

5000 Zloty — Nr. 21 239.

3000 Zloty — Nr. 5656, 5754, 45 062 125 912, 148 520.

2000 Zloty — Nr. 9880, 16 384, 24 541, 37 202, 41 285, 51 275, 64 219, 86 842, 98 230, 101 301, 106 647, 112 994, 114 435, 117 842, 128 586, 134 054, 135 463, 141 988, 144 265, 147 881, 155 212, 156 606, 158 460.

1000 Zloty — Nr. 2512, 7106, 7445, 11 747, 20 760, 34 160, 37 000, 38 450, 40 052, 41 680, 47 845, 50 724, 51 228, 53 815, 59 342, 68 801, 78 384, 93 055, 100 697, 100 735, 100 920, 116 811, 118 226, 119 824, 124 465, 124 629, 130 862, 132 827, 134 772, 149 464, 152 903, 154 664, 156 065.

Aus den Konzertsälen

IX. Großes Symphonie-Konzert im „Großen Theater"

Die von der Stadt ins Leben gerufenen symphonischen Konzerte im „Großen Theater" haben mit dem „IX. Großen Symphonie-Konzert" ihr vorläufiges Ende gefunden. Sie haben, wie auch in dieser Zeitung mitgeteilt wurde, angeblich die städtischen Finanzen nicht unangenehm beeindruckt, das Interesse und daher auch der Besuch müssen infolgedessen meist sehr rege gewesen sein. In der Tat war festzustellen, daß der Andrang zu diesen musikalischen Eliteabenden mit geringen Ausnahmen stets ein großer war. Ich habe s. Zt. darauf hingewiesen, daß die trotz aller verheerenden wirtschaftlichen Niedergänge wiedererwachte Zuneigung zur Musik dafür spricht, daß letzten Endes doch die Offenbarungen der Tonkunst wesentlich mit dazu beitragen, um die Hoffnungen auf ein Besserwerden nicht völlig verschwinden zu lassen. Es stimmt daher etwas traurig, daß dieses Instrument der Weltfreudigkeit ohne zwingenden Grund in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden ist.

Das sozusagen als Abschiedskonzert aufzufassende „Neunte" in der Serie dieser symphonischen Konzerte der Extraklasse nahm einen Verlauf, der einen kritischen Kopf nur mit Wohlgefallen erfüllen konnte. Herr Gr. Fitelberg aus Warschau hat durch den Verlauf dieses Abends manche orchestrale Erlebnisse gesühnt, die unter seinem Generalstab nicht nur vereinzelt auf der Bühne des „Teatr Wielki" zum Himmel schrien. Um Erbarmung natürlich. Dem „Tango" von Makłakiewicz, der gottlob das Programm abriegelte, kann ich allerdings nicht die Kraft einer Absolution zubilligen. Kontrapunktisch mag hier der Komponist als ein Mann erscheinen, welcher Themen in Paradeaufstellung zu manövrieren versteht, aber die Möglichkeit, sie als Sprechorgan eines tonkünstlerischen Geistes in Anspruch zu nehmen, glich einem Bündnis mit intimster Bescheidenheit. Eine Arbeit, die zur Not den Beifall einer begeisterten Schülerschaft finden wird. Als Schlußstein einer doch zweifellos von der großpolnischen Hauptstadt inszenierten und von reichen Erfolgen gekrönten Konzertkampagne war dieser blutleere „Tango" ein wenig geeignetes Material. Um so überragender, was sonst geboten wurde. Ich gehe einmal den Krebsgang. Da war es vor allen Dingen das Rondo nach alter Schelmenweise — so stellt es sich in der Partitur vor — „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauß (Opus 28), wo der Orchesterleiter von den vielen Gelegenheiten, die Handgranaten instrumentalen Witzes zum Platzen zu bringen, redlichsten Gebrauch machte. Diese amüsanten Schilderungen waren mitunter derart drastisch, daß das Milieu, welches sie umgeben sollte, handgreiflich wurde. Herr Fitelberg schuf hier, ungeachtet aller Realistik, auf die kein Verzicht geleistet werden kann, so viel orchestrale Sinnfälligkeit und Eindringlichkeit der Tonsprache, daß dadurch die veritable Größe der Tondichtung so recht zum Ausdruck gelangte. Diese kritische Einstellung läuft auch nicht dann Gefahr, beeinträchtigt zu werden, wenn erwähnt werden muß, daß die Durchführung der Zeitmaße in stärker betontem Maße strömender gewesen wäre. In dem zweiten Klavierkonzert des zeitgenössischen russischen Komponisten Rachmaninow (geb. 1865), eines der ersten Vertreter der jungrussischen Schule, stellte sich Herr M. Orloff als ein, es muß zugegeben werden, glänzend begabter Pianist vor. Er beherrschte den gedanklichen Stoff dieser technisch nicht leicht hemmungslos zu bezwingenden Komposition in einer glänzenden Siegerhaftigkeit. Das leidenschaftliche Stürmen, die kühnen Harmoniekombinationen und die scharf rhythmischen Melodien erfuhren eine musikalisch-pianistische Prägung, die sich nur als Pracht der Virtuosität in Worten ausdrücken läßt. Den breitesten Raum des Abends nahm die dritte Symphonie (F-Dur) von Brahms ein. Obwohl dieses 1884 erschienene Werk des Meisters sowohl hinsichtlich der Koloristik als auch der Form nach als der Höhepunkt seiner Instrumentation zu gelten hat, wird es nur selten vor die Oeffentlichkeit gebracht. Dieses Opus 90 ist insofern für das tonkünstlerische Schaffen von Brahms bemerkenswert, als das zweitaktige einleitende Motto das ganze Werk überspannt. In der Coda des letzten Satzes (Allegro) wird dieses Stammthema als Tremolopassage in der obersten Stimme zum leisen Verklingen gebracht, was zu den schönsten Stellen gehört, welche die Werke Brahms' aufzuweisen haben. Herr Fitelberg hat ohne Zweifel die Schlüssel zu den Tresors, in denen die geistigen Aufschlüsse zu dem dritten symphonischen Werk von Brahms lagern, zur Verfügung gehabt. Er hat auch herausgefunden, wie die thematischen Gleise auf der Karte der instrumentalen Nachzeichnung besonders hervorzuheben sind. Bedauerlicherweise blieben es in zu hohem Prozentsatz nur Markierungen. Es gab Punkte, deren musikalische Eindruckstiefe unverlöschbar war, andererseits aber war nicht verkennbar, daß die nachschöpferischen Schlußfolgerungen Töne anschlugen, für welche das Gros der Zuhörer selbst mit Mühe nicht in einen begeisterungsähnlichen Zustand zu setzen war. Im Interesse von Brahms ist dies natürlich eine Feststellung, die nur ungern getroffen wird. Diese Vorbehalte beeinträchtigen indessen nicht den Tatbestand, daß das „IX. Große Symphonie-Konzert" im „Großen Theater" einen würdigen Ausklang der Spielzeit 1931/32 erbracht hat.

Alfred Loake

Verminderte oder höhere Vorräte?

Die Lage am internationalen Getreidemarkt

Die internationalen Getreidemärkte lagen in der letzten Woche recht uneinheitlich und schwankend. Der Weltweizenmarkt, der sich bisher einer gewissen Stabilität erfreute, ist durch die neuerdings bekanntgewordenen Ernteschätzungen wieder etwas erschüttert worden. Das Ackerbaubüro in Washington hat nämlich festgestellt, dass die am 1. März 1932 noch in den Händen der Farmer befindlichen Getreidevorräte aus der Ernte 1931 ziemlich hoch sind. Die Weizenvorräte machen 207,3 Millionen Bushels oder 23 Prozent der vorjährigen Ernte aus. Das sind 4,4 Prozent mehr als der Ernterückstand von 1930 und 7,2 Prozent mehr als der von 1929. Besser war allerdings die statistische Lage in den übrigen Getreidearten, namentlich für Mais. Hier betrugen die Rückstände aus der Ernte von 1929 am 1. März 986 595 000 Bushels, während es heute um die gleiche Zeit nur noch 110 370 000 Bushels sind. Infolgedessen war für La Plata der Markt ziemlich angeregt. Das knappe Angebot wurde zu erhöhten Preisen vom Markte glatt aufgenommen; auch schwimmende Mengen fand zu erhöhten Preisen Absatz. Unter dem Einfluss der ausserordentlich festen Stimmung in Südamerika, speziell für die alte Ernte, sind die Preise wieder ansehnlich gestiegen. Auch in März- und Aprillieferung kamen belangreiche Umsätze zustande. Für Donausorten zeigte sich ein Angebotsmangel, während die disponiblen Partien so gut wie geräumt sind. Die beiden letzten Tage der Woche waren übrigens für die Haussiers eine Enttäuschung, da infolge der sehr flauen argentinischen Kurse die Preise aller Positionen einen grossen Teil ihres Gewinnes wieder einbüssten.

Der Gerstenmarkt lag bei lebhafter Kaufneigung wesentlich fester. Greifbare Partien russischer und Donaugerste waren knapp, die Nachfrage bei erhöhten Preisen gut. La Platasorten lagen ebenfalls sehr fest. Auch die schwimmenden Mengen fanden viel Interesse und wurden zu erhöhten Preisen verhandelt. Genau wie am Maismarkt konnten sich die gesteigerten Preise jedoch in den letzten Wochentagen nicht mehr behaupten und bröckelten ab. Greifbarer russischer und kanadischer Hafer tendierte bei ruhigem Geschäft ebenfalls fest. Schwimmende Pazifikmengen fanden geregelten Absatz, und La Plataware lag in den ersten Wochentagen sehr fest. Später gab jedoch die Tendenz wieder nach.

Internationale Getreidepreise:

	27. 2.	5. 3.	12. 3.
Weizen: Chicago per März	58 1/4	58.—	57 5/8
Winnipeg per Mai	67 7/8	67 1/2	67.—
Buenos Aires per Mai	6,95	6,91	7,03
Roggen: Chicago per Mai	46 7/8	49 3/8	47 1/2
Winnipeg per Mai	48 7/8	51 7/8	52 5/8
Hafer: Chicago per Mai	25.—	25 1/4	25 1/8
Winnipeg per Mai	32 3/8	33 1/8	32 5/8
Mais: Chicago per März	35 1/4	36 7/8	37.—
Buenos Aires per März	4.79	5.05	5.17

Am deutschen Markt hat die Vorratserhebung des Deutschen Landwirtschaftsrates die schon bekannte Tatsache bestätigt, dass Deutschland bis zur neuen Ernte weder mit Weizen noch mit Roggen auskommen kann. Die Preise in diesen Artikeln hielten sich ziemlich stabil; der Roggenpreis ist, soweit die amtliche Notiz in Frage kommt, natürlich nur mit Vorbehalt gültig. In Wirklichkeit hat man jetzt 4 Roggenpreise: den für Russenroggen für die Mühlen, den für Russenroggen für den Freiverkehr, den für Inlandsroggen (20 Waggons täglich) und den für Inlandsroggen im Freiverkehr. Die Differenz zwischen diesen Preisen beträgt jeweils 10—15 Punkte. Der Hafermarkt lag sehr fest, weil man jetzt endlich Klarheit über die Stützungsmassnahmen zu erhalten hofft. Die Haferhausse wirkte sich auch auf die übrigen Futtermittelmärkte aus, denn sowohl der Preis für Gerste wie für Kartoffelflocken ist erheblich gestiegen. Obwohl die Unsicherheit über die Wahl verschwunden ist, blieb das Geschäft auch zu Beginn der neuen Woche schleppend.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in Mark):

	29. 2.	7. 3.	14. 3.
Weizen: Lokoware	245.—	245.—	251.—
Roggen: Lokoware	194.—	194.—	194.—
Hafer: Lokoware	154.—	158.50	161.50
Gerste: Braugerste	—,—	190.50	190.50
Industrie- und Futtergerste	—,—	178.50	178.50

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 10. März 1932

Im Zeichen leichter Entspannung

Aktiva:	10. 3. 32.	29. 2. 32.
Gold in Barren und Münzen	486 818 543.03	486 735 840.59
Gold in Barren und Münzen im Auslande	121 584 679.33	119 732 517.18
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	49 456 531.98	51 363 554.56
b) andere	119 536 861.42	124 108 616.33
Silber- und Scheidemünzen	41 945 498.89	41 658 508.69
Wechsel	629 133 335.64	645 208 158.75
Lombardforderungen	115 857 467.69	118 517 408.27
Effekten für eigene Rechnung	12 963 214.76	12 789 317.07
Effektenreserve	92 799 754.36	92 799 754.36
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	138 136 307.74	132 482 198.51
	1 848 232 194.84	1 865 395 874 31
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	12 149 845.11	20 589 587.97
b) Restliche Girorechnung	158 929 084.77	145 238 347.66
c) Verschiedene Verpflichtungen	24 959 572.19	25 526 181.02
Notenumlauf	1 111 721 370.—	1 150 973 890.—
Andere Passiva	276 472 322.77	259 067 867.66
	1 848 232 194.84	1 865 395 874.31

Der Ausweis zeigt eine erneute Vermehrung des Goldbestandes um 1,9 Mill. zł, der die Verminderung des bestandes um 1,9 Mill. zł, der die Verminderung des Bestandes an deckungsfähigen Devisen um die fast gleiche Summe gegenüber steht. Die nicht deckungsfähigen Devisen zeigen eine stärkere Verminderung; hier beträgt der Rückgang 4,4 Mill. zł. Der Wechselbestand hat sich um 16,7 Mill. zł vermindert, der der Lombardforderungen um 2,6 Mill. zł. Die übrigen Aktiva weisen eine Steigerung um 5,6 Mill. zł auf.

Auf der Passivseite haben die sofort fälligen Verpflichtungen einen Zugang um 4,6 Mill. zł erfahren. Der Notenumlauf ist um 39,2 Mill. zł zurückgegangen. Demgemäss hat das Deckungsverhältnis eine leichte Verstärkung erfahren. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 46,52 Prozent (16.52 Prozent über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 50,30 Prozent (10,30 Prozent über Minimum). Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat sich auf 54,73 Prozent gehoben.

Polnisch-estländischer Tauschhandel

Zwischen der polnischen und der estländischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, auf Grund derer die Einfuhr von 50 000 t polnischer Kohle nach Estland bewilligt wird. Die polnische Gegenleistung besteht im Ankauf von 50 000 Paar Schuhen, die in Estland für den polnischen Heeresbedarf bestellt werden.

Grundbestimmungen der Naphthareform

Die dem Sejm vorliegende Gesetzesvorlage über Regelung von Produktion und Absatz in der Naphthaindustrie soll den Handelsminister ermächtigen, Ein- und Ausfuhrverbote für Erdöl sowie Einfuhrverbote für Naphthaprodukte zu erlassen, die Zölle für diese Produkte zu erhöhen oder herabzusetzen bzw. dieselben von den Zöllen zu befreien, den gesamten Auslandshandel mit Naphthaprodukten und Erdöl in einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen, die Erdölpreise im Wege der Arbitrage zu regeln und den Vertrieb von Erdöl zu regulieren. Für die gesamte Naphthawirtschaft mit Ausnahme des Binnenhandels mit Naphthaprodukten kann der Minister Zwangsorganisationen errichten. Er ist ferner zur Festsetzung von Verarbeitungskontingenten für die einzelnen Raffinerien sowie zur Festsetzung von Gesamtkontingenten für Inlandsabsatz und Export ermächtigt. Kleine Unternehmungen, deren Erdölkontingent 1000 t im Jahre bzw. die Gesolineproduktion 300 t nicht übersteigen, werden ihre Gesamtproduktion im Inlande absetzen dürfen. Unternehmungen mit einer Produktion bis zu 6000 t jährlich können sich von der Exportverpflichtung freimachen durch Einzahlungen in einen besonderen Naphthafonds, sofern sie das ihnen zugeteilte Inlandsabsatzkontingent überschreiten. Der Handelsminister kann die Bildung von Vorräten an Erdöl und Naphthaprodukten anordnen. Er ist zur Ueberprüfung der Selbstkosten der Naphthaunternehmungen sowie der von ihnen erzielten Preise befugt. Das Gesetz soll bis zum 1. April 1937 in Kraft bleiben.

Kleine Meldungen

Maschinenexport nach Russland

Nach Angaben der Warschauer Handelskammer für Polen und die Sowjetunion wurden im Jahre 1931 polnische Maschinen für insgesamt 3,2 Mill. zł nach Russland geliefert gegenüber nur 752 000 zł im Vorjahre.

Deutsch-russischer Transitverkehr über Polen

Die polnischen Zolldirektionen und Eisenbahnzollämter sind vom Finanzministerium angewiesen worden, zollfreien Warentransit aus Deutschland nach der Sowjetunion über das polnische Zollgebiet auf Grund einer erweiterten Warenliste zuzulassen, wobei eine Genehmigung des Industrie- und Handelsministeriums nicht erforderlich ist. Die erweiterte Warenliste umfasst u. a. eine Reihe von Metallartikeln (vorwiegend Rohmaterialien und Halbfabrikate), ferner keramische Erzeugnisse, Chemikalien, Lederwaren und Pelzwerk, Bauholz, Furnierholz, Kautschuk, Flachs, Papierwaren.

Ueberführung unverzollter Waren aus Gdingen nach Danzig

Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, ist der polnischen Reederei „Lloyd Bydgoski" eine Konzession zur Beförderung unverzollter Waren aus Gdingen nach Danzig erteilt worden. Die Einfuhrwaren sollen mit Barken der demnächst zu eröffnenden Küstenschiffahrtslinie Gdingen—Danzig von den Gdingen anlaufenden Schiffen aus zu den Zoll-Lagern in Danzig befördert werden. Es sei dies als eine Erleichterung für diejenigen Importfirmen zu betrachten, die für ihre Einfuhren die in Gdingen einlaufenden Schiffe benutzen, es jedoch vorziehen, die Verzollung in Danzig vornehmen zu lassen.

Noch keine schweizerischen Einfuhrkontingente für polnisches Holz

Die Verhandlungen zwischen Polen und der Schweiz über die Holzkontingente haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Der langsame Verlauf der Verhandlungen hat in polnischen Fachkreisen Beunruhigung verursacht, um so mehr als die Schweiz bereits Oesterreich und Frankreich Einfuhrkontingente eingeräumt hat. In Anbetracht des Umstandes, dass die Schweiz unter den heutigen Verhältnissen für die polnische Holzausfuhr eine erhebliche Rolle spielt, wird von seiten der polnischen Holzexporteure ein entsprechender Druck auf die polnische Regierung ausgeübt, um den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 7. 3. bis 13. 3. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	27.06	25.00	23.56	23.50
Danzig	25.66	25.61	26.20	23.05
Krakau	29.00	26.12½	27.00	25.08
Lublin	25.72	22.81	21.87½	22.50
Posen	24.33	23.64	24.25	20.50
Lemberg	25.94	24.12½	21.75	24.62
Berlin	52.27	m41.13	40.86	34.25
Hamburg	26.42	20.66	21.29	17.02
Prag	40.07	37.88	29.10	29.04
Brünn	39.28	39.86	29.70	30.37
Wien	42.13	40.85	45.48	35.94
Liverpool	20.73	—	—	26.00
Chicago	19.40	17.89	20.82	15.48
Buenos Aires	25.79	—	—	17.41

Posener Viehmarkt

(Wiederholt in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)
vom 15. März 1932.

Auftrieb: Rinder 775 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2150 Kälber 762, Schafe 90, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3777.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—58
c) ältere	44—50
d) mäßig genährte	30—38
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	46—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mäßig genährte	32—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	44—52
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	90—100
b) Mastkälber	76—86
c) gut genährte	66—74
d) mäßig genährte	50—60
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	52—56
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	48—50
c) gut genährte	
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—74
e) Sauen und späte Kastrate	70—78
f) Bacon-Schweine	70—74
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—68
" " " II. Kl.	62—66

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 15. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty, loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 100—105, 130—150 kg 90—100, Fleischschweine von 100 kg 80—90. Aufgetrieben wurden 1631 Stück, Rest des Vormarktes 80 Stück. Tendenz: behauptet.

Getreide. Posen, 16. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 45 to	24.75
Weizen 510 to	25.00

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.00—15.50
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	30.00—32.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb, ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Roggenstroh, lose	3.10—3.40
Roggenstroh, gepreßt	3.60—4.25
Heu, lose	5.50—6.00
Netzeheu	6.75—7.25
Heu, gepreßt	7.75—8.25
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 110 t, Weizen 300 t, Gerste 57½ t, Roggenkleie 15 t, gelber Klee 1600 kg. Erstklassiger Hafer und Haferstroh wurden über Notiz gehandelt.

Danzig, 15. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.25—15.50, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75—15, Roggen z. Konsum 15, Roggen z. Export 14.90, Gerste feine 14.75—15.60, Gerste mittel 14.25—14.75, Futtergerste 14. Roggenkleie 9.25, Weizenkleie 9.25—9.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Roggen 10, Gerste 16, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 15. März. Am Produktenmarkt war die Preisgestaltung heute ziemlich uneinheitlich, die Umsatztätigkeit hat keine nennenswerte Belebung erfahren. Trotz der schwachen Meldungen von den überseeischen Terminmärkten zeigte der Weizenmarkt bei der noch immer bestehenden Isolierung vom Weltmarkte ein recht stetiges Aussehen. Das Inlandsangebot ist ziemlich gering, und wenn auch die Mühlen infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur vorsichtig kaufen, konnte der vorhandene Bedarf kaum zu gestrigen Preisen gedeckt werden. Auch der Lieferungsmarkt eröffnete in den vorderen Sichten etwa 1 Mark höher.

Inlandsroggen zur prompten Verladung wird am hiesigen Platze fast ausschliesslich von der Interventionsfirma zur Verfügung gestellt, in Roggen neuer Ernte kommt es vereinzelt zu Abschlüssen, ohne dass das Geschäft aber schon regelmässig ist. Am Lieferungsmarkt war die Stimmung schwächer bei Rückgängen bis zu 1,25 Mark. Weizen- und Roggenmehle hatten unveränderte Marktlage. Am Hafermarkt sind die Forderungen in Erwartung von Interventionen wenig nachgiebig, andererseits besteht nur vorsichtige Kauflust des Konsums. Am Lieferungsmarkt war das Preisniveau gut behauptet. Für Gerste sind Forderungen und Gebote wieder schwer in Einklang zu bringen. Weizen- und Roggenexportscheine liegen sehr ruhig.

Am Ostersonnabend bleibt die Produktenbörse geschlossen.

Butter. Berlin, 15. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 119, abfallende Qualität 109. (Preise vom 12. März: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Ostdevisen. Berlin, 15. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Posener Börse

Posen, 16. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.75 G (38.75), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 103 G, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 68 + (68), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29 +, Bank Polski 85.50 G. Tendenz: unverändert.

Danziger Börse

Danzig, 15. März. Scheck London 18.63, Dollarnoten 5.12¾, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57,49½.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London wenig verändert mit 18.61—65 genannt, Auszahlung mit 18.62—66. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 118—120 und Auszahlung Berlin bei 121¾—122¾. Złotynoten wurden mit 57.44—55 notiert. Dollarnoten kamen amtlich mit 5.12¾ zur Notiz.

Warschauer Börse

Warschau, 15. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 484—483—485, Tscherwonez 0.31—0.32 Dollar, deutsche Mark 212,20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Bukarest 5.33, Helsingfors 14.80, Kopenhagen 179.00, Oslo 175.50, Sofia 6.48, Italien 46.35, Montreal 7,95.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95.75 bis 95.50 (94.75—95.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 101—100.25 (101), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.50 (49.25), 6proz. Prämien-Dollar-Anleihe 61 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 58.87 (58.50).

Bank Polski 86.00 (85.75), Węgiel 15 (14), Rudzki 7.50 (6.25). Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	15. 3. Geld	15. 3. Brief	14. 3. Geld	14. 3. Brief
Amsterdam	358.75	360.55	358.80	360.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.19	124.81	—	—
London	32.32	32.62	32.25	32.55
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.897	8.937
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.36	26.48	26.35	26.47
Rom	—	—	—	—
Danzig	173.47	174.33	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.52	173.38	172.47	173.33

Tendenz: Belgien schwächer, London fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. März. Tendenz: fester. Unter dem Eindruck der beruhigteren Stimmung an den Auslandsbörsen war schon im heutigen Vormittagsverkehr ein freundlicherer Grundton erkennbar, und zu Beginn des amtlichen Börsen-Freiverkehrs setzten sich selbst gegen die festeren gestrigen Abendkurse noch neue 1—2 prozentige Erholungen durch. Aus dem Reiche waren kleine Meinungskäufe eingetroffen, wodurch die Spekulation zu weiteren Deckungen gezwungen war. Das Geschäft konzentrierte sich natürlich auf die Spezialwerte. Für Reichsbankanteile regte der Abschluss und die 12prozentige Dividendenerklärung an, die vorbörslichen Taxen konnten sich aber zu Beginn des Verkehrs nicht ganz behaupten. Auch am Pfandbriefmarkt war die Tendenz mit Ausnahme der Industrieobligationen freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen gewannen ca. 1 Prozent. Reichsbahnvorzugsaktien und Farbenbonds waren ebenfalls gebessert. Auch im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich, das Geschäft wurde auf einzelnen Märkten, besonders am Kalimarkt, lebhafter. Svenska gingen in kleinen Beträgen ebenfalls 4 Mark über gestrigen Schluss um. Für Schiffahrtsaktien regten anscheinend die neuaufgetauchten Sanierungspläne an.

Amtliche Devisenkurse

	15. 3. Geld	15. 3. Brief	14. 3. Geld	14. 3 Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.26	15.30	15.25	15.29
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.88	170.22	169.83	170.17
Brüssel	58.79	58.91	58.69	58.81
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsingfors	6.993	7.007	6.993	7.007
Italien	21.81	21.85	21.81	21.85
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	84.07	84.23	84.02	84.18
Lissabon	13.89	13.91	13.84	13.86
Oslo	82.67	82.83	82.77	82.93
Paris	16.58	16.62	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.57	81.73	81.59	81.75
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.12	32.18	32.37	32.43
Stockholm	82.52	82.68	82.52	82.68
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.82	79.98

Am Dienstag, dem 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr verstarb nach einer schweren Operation in Breslau unser Vorstandsmitglied

Herr Kulturtechniker

Wilhelm Stock

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres Mitarbeiters. Stets hat der Heimgegangene uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden und sich den Interessen der Bank gewidmet. Mit dankbarer Treue werden wir stets seiner gedenken.

Krotoszyn, den 16. März 1932.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Genossenschaftsbank Krotoszyn

Maentel Laschke

Tapeten Linoleum Wachstuch kaufen Sie am günstigsten bei der Firma **Zb. Waligórski** ul. Pocztowa 31. Nur gegenüber der Post.

Firma J. A. Vonk aus Rotterdam-Holland kauft grosse Quantitäten

Speisekartoffeln zum Export

Nur prima Ware kommt in Frage; Sortierung 2 Zoll aufwärts.
Alles wird abgenommen in Gdynia gegen Kasse.
Telefoniert oder **schreibt sofort** an

Firma J. A. Vonk z. z. Gdynia
Skwer Kościuszki Haus: Reguliński
Telefon 12-50 Telegr.-Adresse: Potato-Gdynia.

Statt Karten.

Hans-Jürgen

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Fabrikbesitzer Dr. Ing. **Kurt Rüger und Frau Hedi** geb. Küttner

Waldenburg in Schles. z. Zt. Privatklinik Dr. Eppen.

Gutsgärtner
Bienenwirt, ledig, 28 Jahre alt, tüchtiger Fachmann in allen Zweigen, Spezialist in Topfblumen und Frühgemüsebau, sucht Dauerstellung sofort oder später bei Herrschaft, der an einem treuen, ehrlichen Fachmann gelegen ist. Off. u. **2764** an die Geschst. d. Ztg.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. **2747** a. d. Gst. d. Zt.

Direkt ab Mühlenlager
an d. russ. Grenze, trockene Ia. für Export korrekt sortierte 20 u. 23 mm kieferne Möbeltischler - Mittelblockware, hervorragende Qualität, desgleichen 16, 20, 23, 26, 32, 35 mm Stammware, 30 u. 50 mm besäumte Ware, Bauwarenqualität, 18 mm vollkannt, parallel besäumte Schalbretter, 3.— m aufwärts lang, Ia. besonders breite 30, 36, 43, 50 mm kiefern. Stammware, 23 u. 26 mm feinste Wolhynier Erlenbretter, birk., buch., ahorn. Stammbretter und Bohlen, Eichenspeichen, Dachlatten, billig, prompt lieferbar
Eggebrecht, Wieleń nad Notecią.

Sämtliche Baumschulen-Erzeugnisse!
Speziell: **Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher,** Heckenpflanzen, **Koniferen,** Spargel- und Erdbeerpflanzen, **Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen** usw. in bester I. Wahl erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem **Baumschulen-Spezial-Betriebe** von

Aug. Hoffmann Gniezno, Telephon 212.
Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13 Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

Gebildete zuverlässige Dame
sympathisches Äußere, 30 Jahre alt, sucht Wirkungskreis in gutem Hause. Off. u. **2778** a. d. Geschst. d. Ztg.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Glas
Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel
Schaufensterscheiben
empfiehlt
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Małe Garbary 7a, Tel 28-63.
Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.

Erstklassige Herdbuchbullen
zu verkaufen. **Herrschaft Pępowo,** pow. Gostyń.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

In meinem Herren-Konfektionsgeschäft habe ich auch erstklassige
Damen-Frühjahrsmäntel
zu noch nie dagewesenen Preisen.
KONFEKCJA MĘSKA
Poznań, ul. Wrocławska 13.

CONCORDIA S. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.
Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten
in sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Höchste Tagespreise zahlt für
Saat- und Speise-Kartoffeln
Aleksander Jeżewski
Kartoffelexport.
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 2. Telefon **1641.**

Gebildeter, strebsamer
Landwirt
in letzter Stellg. 2½ Jahre als II. Beamter tätig gewesen, möchte sich vervollkommnen und sucht ohne jegliche Vergüt. per 1. April Stellung als I. Beamter. Off. u. **2760** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Großes leeres
Zimmer
oder möbliert zu vermieten. Grobla 1, Wohnung 4.

Mitbewohnerin
für großes freundl. Frontzimmer bei deutsch. Familie gesucht. Ługa 9, Wohn. 4.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

A. E. G.
220 Volt **5 PS.**
Gleichstrommotor,
stark. Roßwerk, 28 Arbeitswagen u. Geschirre, 4 Langholzrückwag., 16 neue Drahtseile, 5 Bau- u. Schiffswinden, starker Windeheber, 8 Langholzwuchtladen, Bau- u. Floßnägel, 500 Tauenden, 28 Schiffsanker, Kahn 5 tons Tragkraft, Geldspind, Greifvervielfält.-Apparat, Schuppenpelze, neue Kachelöfen, Eisenöfen bill. ausverkäuflich. Eggebrecht, Wieleń nad Notecią.

16 Bd. Karl May
2 Bd. 1001 Nacht, a. d. arab. Original übersetzt v. Dr. Weil, Töchter-Alben, Märchenbücher, Jugendbücher und vieles andere, auch Ankersteinbaukasten billig zu verkaufen. Łąkowa 4a I., Wohnung 6.

Billiger kann es nicht sein!
3.90 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatt Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.90, Taghemd, weiße Leinwand von 2.90, Beinkleider, Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Küchen-Möbel
verkauft zu jedem annehmbaren Preise
Koniecki, Piaskowa 3
Küchen-Möbelfabrik.

Schweineschmalz
Kisten à 25 kg, 1 kg zł 2 franco Oborniki oder Poznań verkauft gegen Nachnahme Kleinplatz, Oborniki, Rzeźnia.

Bruteier
Rhodeländer Nachzucht Cröllwitz, Plymouthrocks, Riesen-Pekingenten, prämiiert goldene Medaille empfiehlt billigst
Szydlak, Zawady, p. Ryczywół.

Wenn Sie sich eine Existenz gründen,
wenn Sie Ihr Geschäft vergrößern oder Ihre Ersparnisse in Grundstücken usw. anlegen wollen, dann wird die „Kleine Anzeige" im „Posener Tageblatt" Ihr bester Vermittler sein. Sie wird Ihnen bestätigen:
Die „Kleine Anzeige" im „Posener Tageblatt" hilft immer!

Fischteiche
bei Posen zu verpachten. Offerten unter **2775** an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Reitpferd
absolut fromm u. nicht scheuend, 5—6jährig, Beamtenpferd, evtl. auch einspännig gefahren, zu kaufen gesucht. Nähere Off. mit Preisang. u. **2782** an die Geschst. d. Ztg.

Wagenpferde
(2 Schimmel), sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **2783** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ia
trock. blausr. 23 mm kfrn. Mittelblockbretter, cbm. zł 75.— und 23 mm kfrn. Stammbretter, cbm. zł 90.—, korrekte Exportsortierung, hervorragende Qualität, waggonfrei jeder Empfangsstation prompt lieferbar. Eggebrecht, Wieleń, n. Notecią.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Villa
2 Grundst. i. Ostseebad Berg-Dievenow b. 10 Mille Anz. zu verkaufen. Off. u. **2781** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ausgezeichn., handverlesene
Speise- und Saatkartoffeln
in kleineren u. größ. Mengen in Säcken od. waggonweise abzugeben. Muster a. Wunsch. Anfragen an Dominium Ożarów, poczta Ożarów, koło Wielunia.

Ia Roggen-,
Weizen-, Gersten-Mehl und Kleie, Lein- u. Sonnenblum-Kuchen bill. prompt lieferbar. Eggebrecht, Wieleń, nad Notecią.

Stadtgrundstück
in Poznań, Parzellen von 750 — 1000 m² und mehr, für alle Zwecke geeignet, zu verk. Ausk. Górna Wilda 92.

600 Ztr.
Industrie- u. kleine Posten Odenwälder blaue Saatkartoffeln, ältere Absaat zu kaufen gesucht. Evtl. Industrie zu tauschen. Słupia-Wielka, p. Środa.

Offene Stellen

Sauberes
Mädchen für alle Hausarbeiten, mit Kochkenntniss. zum 1. April gesucht. Off. u. **2784** an die Gschst. d. Ztg.

Gesucht
gebildetes Fräulein, das selbständig kochen muß, in allen Zweigen des ländl. Haushalts erfahren, für einen frauenlosen Haushalt auf kleinem Rittergut. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. möglichst Bild u. **2763** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Junge, evangelische
Wirtin
in größerem Gutshaushalt gelernt, sucht Stellung vom 1. April ab, evtl. sofort. Off. u. **2769** a. d. Geschst. d. Zt.

Sauberes
ehrliches Mädchen, deutsch-polnisch sprechend, langjähr. Zeugnisse, sucht Stellung v. 1. April oder später. Off. u. **2780** an die Geschst. d. Ztg.

Jüd. Mädchen
aus gutem Hause, gelernt Manufakturwaren, 20 Jahre alt, sucht auf diesem Wege mögl. per 1. April Stellung bei Familienanschluß und mäßigem Entgelt. Off. u. **2767** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Gesellschaft
und Pflege zu Dame oder Herrn, nimmt gebildete Dame Stellung an. Off. u. **2745** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Bäckergehilfe
mit Feinbäckerei sehr vertraut, sucht Stellung.
Reinhold Meißner, Paproć, poczta Nowy Tomyśl.

Oberschweizer
sucht Stellung mit eigenen Leuten zu zirka 60 Stück Milchkühe und entsprechend Jungvieh. Prima Zeugnisse vorhanden. Gute Erfahrung in Vieh-Krankheiten und Kälberzucht.
W. Nowak, Wygoda, p. Zalesie, pow. Gostyń.

Gärtner
25 J., 8 Jahre Praxis in größeren Gärtnereien, vertraut m. Bienenzucht, sucht zum 1. April oder später Stellung als Selbständiger. Offerten unt. **2790** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bäckergeselle,
19 Jahre alt, mit Ofenarbeit vertraut, sucht sofort Stellung. Angebote erbittet Wilhelm Goldmann, Nowy Tomyśl, Poznańska 17

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Nähe
elegant, schnell und billig Time, Św. Marcin 43.

Heirat

Rittergutspächter
Mitte 30 er, sucht intelligente Dame mit Vermögen zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Offerten u. **2779** an die Geschäftsstelle d. Zt.

Gutsbesitzer
in Oberschlesien, in Scheidung, schuldlos, wünscht Bekanntschaft mit Dame bis 40 Jahren zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Angebote unter „Osterwunsch" **2785** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Strebsam., solid. u. gebildeter
Landwirt
aus gut. Fam. m. 15-20000 zł Barvermögen bietet sich Gelegenheit zur Einheirat. Off. u. **2766** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

zł 3000
auf 1. Hypothek auf ein neues Hausgrundstück in einer Kreisstadt gesucht. Gefl. Angebote unt. **2786** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.